2019 – Nr. 1

Gemeinde aktuell

Infos und Berichte aus Gemeinde, Mission und Werken

Schwerpunkt:

HINGABE UND HEILIGUNG

Ich bin gerettet – und was nun? | Zum Vorbild im Glauben reifen | Hingabe: Weil alles andere Verlust bringt! | **Heiligung – lebenslang**

Inhalt:

3 Thomas Lange
Ich bin gerettet – und was nun?
Die Grundlagen der Nachfolge

5 Andreas Droese
Hingabe: Weil alles andere Verlust bringt!

7 Otto Willenbrecht
Heiligung – lebenslang
Fortschritt in der Nachfolge

9 Jürgen Thielmann
Zu einem Vorbild im Glauben reifen

12 **Gemeinde aktuell**
Inland intern | Außenmission

22 **Vollkorn 2019**
Bibelleseplan + Lösungen in der Heftmitte zum Heraustrennen
von Andreas Ebert

35 **EINS – Gebetsanliegen**
aus der Mission

Download-Link für diese Zeitschrift:

Editorial

Ein weites Feld ...

„Ein weites Feld ...“

Diese Formulierung nutzt Theodor Fontane in seinem Roman **„Effi Briest“**, um auf ein sehr umfangreiches Thema hinzuweisen. So ähnlich empfinde ich die aktuelle Themenstellung dieser Ausgabe:

Errettung, Nachfolge, Hingabe, Heiligung.

Wie viele Bücher sind dazu schon geschrieben worden! Was haben sie bewirkt?

Bei unserer Errettung haben wir den Ruf unseres Herrn in seine Nachfolge gehört. Hat sich bei uns dann nur eine äußere, makellose Frömmigkeit entwickelt, oder hat sich ein tiefergehender Wandel in unserem Wesen eingestellt? Was prägt unsere Beziehung zu unserem Herrn? Ist es die in **Römer 5,5 genannte Liebe Gottes, die in unsere Herzen ausgegossen ist, die die Motivation „JESUS FIRST“** in unserem Alltagsleben wachsen lässt (Eph 3,18-19)? Gottes Ziel mit uns ist die wesensmäßige Veränderung unseres Charakters zu seiner Verherrlichung: ***„Damit ihr die Tugenden dessen verkündigt,*** *der euch berufen hat“* (1Petr 2,9, siehe auch Eph 1,6.12.14). Das verneint **völlig das Handeln zu unserer eigenen Ehre!**

Auch Gottes liebevolles, erzieherisches Handeln dient diesem Umgestaltungsprozess zu unserem *„Nutzen, damit wir **seiner Heiligkeit teilhaftig** werden“* (Hebr 12,10). Dieser reinigende Prozess führt zu einer beglückenden Gemeinschaft und zu tiefer, vollkommener Freude (1Jo 1,3-4).

Ich wünsche euch Gottes Segen beim Lesen und Überdenken der nachstehenden Artikel.

Euer

Klaus Velleuer

IMPRESSUM:

Gemeinde aktuell
Ein Magazin der freien Brüdergemeinden

Herausgeber:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-0, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: info@cv-dillenburg.de
Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung:
Klaus Velleuer; E-Mail: k.velleuer@cv-dillenburg.de
Grafische Gestaltung:
71a.de – das Werbestudio, Wuppertal
www.71a.de, E-Mail: info@71a.de
Anzeigenverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Siska Hudaja, Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-18, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: s.hudaja@cv-dillenburg.de

Aboverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-36, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: abo@cv-dillenburg.de
Erscheinungsweise und Kosten:
6 x jährlich, pro Heft 3,50 EUR
Gemeinde aktuell wird unentgeltlich abgegeben.
Spenden dürfen gerne zweckgebunden gegeben werden.
IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04, GENODE51BIK
Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
Postverlagsort:
60285 Frankfurt/M; Postgiro: Frankfurt/M 101837-608
Fotonachweis: Titelfoto: © Aleksey, fotolia.com
Rückseite: © Martin, fotolia.com
• https://www.jesus.ch/sites/default/files/media/cache/images/titelbild320/296764-Corrie-ten-Boom.jpg
• gemeinfrei (https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Drummond_(Schriftsteller)#/media/File:Drummond_Henry_frontispiece.jpg)

Foto: © BillionPhotos, fotolia.com

Ich bin gerettet – und was nun?

Die Grundlagen der Nachfolge

von Thomas Lange

Bevor wir uns dem Thema Nachfolge widmen, ist es wichtig, die Frage zu klären, was eigentlich der Sinn unseres Lebens ist. Vielleicht denken wir: *Was für eine Frage? Das sollte doch eigentlich klar sein.* Leider ist dies oft nicht so. Die Antwort und das rechte Verständnis sowie die entsprechenden Schlussfolgerungen sind entscheidend und werden Auswirkungen auf unser komplettes Leben haben. Es gibt zwei Möglichkeiten, wie wir diese Frage beantworten können.

Antwort 1: Der Sinn des Lebens besteht darin, dass ein Mensch gerettet wird, sprich: zum Glauben kommt. Denken wir in diese Richtung, lautet unser Motto: Hauptsache gerettet! Das praktische Leben als Christ ist eher zweitrangig. Wichtig ist, dass es mir gut geht und ich nicht in die Hölle komme.

Antwort 2: Der Sinn des Lebens besteht darin, den lebendigen Gott zu verherrlichen. Mein praktisches Leben soll Christus widerspiegeln. Christus soll an mir gesehen werden. Spiegelt unser Denken diese Antwort wider, werden wir bereit sein, unser Leben vom Heiligen Geist verändern zu lassen, und die Bibelstellen, in denen Jesus über Nachfolge spricht, werden unser Maßstab. In dem Bewusstsein, dass wir alle Antwort 2 favorisieren, weil sie die biblische Antwort ist, werfen wir nun einen Blick auf das Thema Nachfolge:

1. Das Motiv der Nachfolge – Liebe

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!“ (Mk 12,30). Jesus bewies seine Liebe dadurch, dass er sich für uns opferte. Dieser Fakt soll in uns Anbetung und Hingabe hervorrufen. Unsere tägliche Nachfolge soll ein Akt der Liebe zu unserem Erlöser sein, kein Muss, kein Zwang, keine Tradition oder weil andere dies von mir verlangen. Diese Liebe wird Jesus selbst in mir bewirken, durch den Heiligen Geist (Röm 5,5).

2. Das Wesen der Nachfolge – freiwillig

Wenn es um Nachfolge geht, sagt Jesus immer wieder: *„Wenn mir jemand*

nachkommen will …“ (Mt 16,24; Lk 9,23). Es geht um Freiwilligkeit. Der Herr möchte Herzen, die für ihn schlagen. Das Prinzip lautet: Gehorsam aus Liebe. Fazit: Nachfolge ist kein Müssen, sondern Wollen, weil wir dürfen.

3. Die Konsequenzen der Nachfolge – allumfassend

3.1 Selbstverleugnung (Mt 16,24): Das bedeutet, zum eigenen Ich nein zu sagen, seine Interessen hintenanzustellen. Selbstverleugnung ist das Gegenteil von Selbstverwirklichung.

3.2 Sein Kreuz aufnehmen (Mt 16,24): Das Kreuz war damals der Inbegriff der Schande. Es bedeutet in der Anwendung, bereit zu sein, um Jesu willen Spott, Ausgrenzung und Leiden zu erdulden.

3.3 Jesus zuerst (Mt 10,37): Er ist die unangefochtene Nr. 1 in unserem Leben (Lk 14,25-27)! Er gibt sich niemals mit der zweiten Stelle zufrieden. Er ist ein eifersüchtiger Gott (5Mo 5,9).

4. Die Schlussfolgerung der Nachfolge – Kosten überdenken

Überschlage die Kosten (Lk 14,28-33)! Dies sind Gottes Friedensbestimmungen, wenn du mit ihm leben willst, seine Bedingungen der Nachfolge. Jesus sagt: „Wenn du mir nachfolgen willst, gelten bestimmte Regeln“. Konkret: Dein Leben ist nicht mehr länger dein Leben, sondern es ist sein Leben. Deine Zeit ist nicht mehr länger deine Zeit, sondern es ist seine Zeit. Dein Besitz ist nicht mehr länger dein Besitz, sondern es ist sein Besitz. Deine Zukunft ist nicht mehr länger deine Zukunft, sondern es ist seine Zukunft, usw.

Jesus sagt uns: „Nachfolge ist nicht einfach, aber ich werde bei euch sein“ (nach Mt 28,20).

5. Die Mittel der Nachfolge

Um geistlich wachsen zu können, bedarfst du Folgendes:

- Bibelstudium: Lies jeden Tag in deiner Bibel und denke darüber nach!
- Gebet: Such das regelmäßige Gespräch mit deinem Herrn!
- Dienst (Gemeinde): Diene verbindlich im Rahmen deiner örtlichen Gemeinde!
- Vorbilder: Suche dir Menschen, von denen du geistlich lernen kannst!

Fazit: Das Leben als Christ kennt nach der Bibel nur ein Ziel: den lebendigen Gott zu verherrlichen. Kein Drehen um sich selbst, kein Verfolgen der eigenen Interessen, kein Verhaltenscodex (fromme Masken), kein religiöses Gehabe, kein Dualismus (Aufteilung meines Lebens in zwei Bereiche: Gemeindeleben/Privatleben). Nachfolge bedeutet, in Jesu Fußspuren unterwegs zu sein (1Petr 2,21). Sie ist allumfassend und durchdringt jeden Bereich unseres Lebens. Jesus verspricht sogar Lohn für die Nachfolge (Mk 10,28-30).

Die Bibel zeigt auf: Wir bekommen den Retter nicht ohne den Herrn. Beides gehört zusammen. Nach einer echten Wiedergeburt werden immer Früchte sichtbar (innere und äußere Frucht). Aber Achtung! Hierbei geht es nicht um Perfektion, sondern um Treue zu Jesus. Denn der Herr sieht das Herz an (1Sam 16,7).

Nachfolge bedeutet, mich selbst aufzugeben und Jesus auf den Thron meines Lebens zu setzen und nach seinem Reich zu trachten, nicht mehr nach meinem. Folgendes Gebet von Greg Harris drückt es treffend aus: *„Mache mich zu einem Gefäß, das nicht nur empfangen kann, was du bereits hältst, sondern das so ist, wie du es haben willst. Ich habe keine Kraft, um das zu bewirken, außer durch Dich. Lass mich abnehmen, und nimm Du zu. Befreie mich von mir selbst und ersetze mich durch Dich. Tue Dein Werk in mir. Dein Wille geschehe auf der Erde – auf meiner Erde, in meinem Leben – so wie im Himmel. Amen.“*[1]

Greg Harris schreibt weiter: *„Wenn du so betest, dann beginnst du damit, dem Herrn auf einer neuen und anderen Ebene nachzufolgen, die sowohl unglaubliche Höhen als auch überraschende Tiefen umschließt. Die Nachfolge Jesu ist ein Weg, den wir Schritt für Schritt gehen müssen – nicht ein blitzartiger Vorgang – und es ist ein Weg, der uns einlädt, ihm zu folgen.“*[2]

Fußnoten:

1. Greg Harris – Der Kelch und die Herrlichkeit; 2010 Precept Ministries, S. 36-37
2. ebd.

BUCHEMPFEHLUNG:

Manfred Paul

Dran bleiben! Kurs halten!

Ratschläge eines Seelsorgers

Nur wenn wir Jesus mit im Boot haben, können wir den göttlichen Kurs unseres Lebens beibehalten. Doch ohne Gott am Steuer laufen wir schnell Gefahr, abzudriften und von den Stürmen des Lebens umgeworfen zu werden. Manfred Paul nimmt Stellung zu vielen unbequemen Themen im Leben von uns Christen (z. B. Toleranz oder Anpassung? – Geben – Sieg über die Sünde) und fordert alle auf, sich ganz und gar Jesus hinzugeben.

Gb., 11 x 17 cm, 192 S.
Best.-Nr. 271 197, ISBN 978-3-86353-197-3
€ (D) 9,90

Hingabe: Weil alles andere Verlust bringt!

von Andreas Droese

Unsportliche Christen?

Während des Fußballpokal-Endspiels: Der geniale Pass seines Mitspielers gibt dem Stürmer die Chance, das entscheidende Tor zu erzielen. Wenn er seine ganze Schnelligkeit einsetzt, kann er den Ball erlaufen und braucht nur noch den Torwart auszuspielen. Doch was tut der Stürmer? Anstatt mit voller Geschwindigkeit durchzulaufen, bleibt er auf halber Strecke stehen. Er winkt den Zuschauern zu, lächelt und trabt dann ganz gemächlich weiter ...

Natürlich ist diese Szene nur ausgedacht. Denn jeder echte Sportler würde alle Kraft einsetzen, um die Chance zu nutzen. Wir Christen dagegen stehen in der Gefahr, solche Möglichkeiten verstreichen zu lassen, bei denen Gott uns im übertragenen Sinn „die Bälle zuspielt"! Denn wir sind überzeugt: Weil Jesus Christus den Sieg bereits errungen hat, sind wir auch ohne eigene Anstrengung schon Gewinner. Schließlich sind wir durch Glauben gerettet, nicht aufgrund unserer Leistung.

Doch Jesus Christus ist nicht nur für uns *gestorben*. Er ist auch *auferstanden* und fordert seine Jünger zu einem neuen Leben heraus. Wir sind dazu berufen, aktive Mitarbeiter im Dienst für Gott zu sein.

Das Beispiel des Paulus in Philipper 3

Paulus hat mehrfach Vergleiche zum Sport gezogen[1], um uns zu Einsatzbereitschaft, Disziplin und Zielstrebigkeit zu motivieren. So beschreibt er in Philipper 3,13-14, wie er sich ganz auf das Ziel konzentriert und mit aller Kraft läuft, um den Siegespreis zu gewinnen. Dabei geht es ihm vor allem darum, so eng wie möglich mit dem Herrn Jesus verbunden zu sein. Er kann und will kein selbstzufriedenes, ruhiges Leben führen, solange das Herzensanliegen seines Herrn nicht erfüllt ist: dass Menschen von ihren Sünden errettet werden und überall auf dieser Welt Gottes Gemeinde gebaut wird.

Diese Hingabe an Jesus Christus unterscheidet Paulus deutlich von seiner früheren „Karriere" als Pharisäer. Damals hatte er eine Frömmigkeit praktiziert, die sein eigenes „Ich" in den Mittelpunkt stellte. Er wollte sich bei Gott Anerkennung durch seine Abstammung, die Einhaltung des Gesetzes und den Eifer zur Verteidigung seines theologischen Systems verdienen. Doch nach der Begegnung mit Jesus bewertete er alle diese Dinge als Verlust. Denn alles, worauf er früher stolz gewesen war, hatte ihn viel zu lange davon abgehalten, Jesus Christus zu erkennen.

Paulus hatte leidvoll erfahren, wie schnell man denken kann, man diene Gott – aber in Wirklichkeit arbeitet man gegen ihn. Doch sein Rezept gegen einen falschen Eifer ist keine Passivität, sondern das Verlangen, sich noch enger an Jesus Christus zu halten. Paulus strebt

nicht nach Leistung, sondern danach, Jesus mehr zu lieben: Es ist mein tiefster Wunsch, mit IHM verbunden zu sein (Phil 3,9a nach NGÜ).

100 Prozent mit und für Christus

Paulus will Jesus nachfolgen – und zwar mit aller Konsequenz. So nah, wie es nur möglich ist. Hingabe bedeutet für ihn, Jesus ähnlicher zu werden. Paulus will so leben, wie Jesus es getan hat. Er will denken und empfinden, wie Jesus gedacht und empfunden hat. Er identifiziert sich mit den Zielen, die Jesus verfolgt hat. Weil er Jesus liebt, will Paulus sich mit ganzer Hingabe für ihn und sein Reich einsetzen.

Weniger als 100 % Hingabe sieht Paulus als Verlust an. Darum ist er auch bereit, für seinen Glauben an Jesus Nachteile in Kauf zu nehmen. Er wünscht sich sogar, für Jesus zu leiden. Denn dadurch kann er Jesus noch ähnlicher werden. Natürlich bleibt das Leiden des Sohnes Gottes, der sich selbst zu unserer Rettung hingegeben hat, einzigartig. Doch die Sehnsucht nach einer totalen Verbundenheit mit Jesus motiviert Paulus bis in die Haarspitzen, nichts zurückzuhalten. Wenn es den Zielen Gottes dient, will auch er sein Leben hingeben. Paulus blickt damit weit über das Hier und Jetzt hinaus. Er lebt aus der Erwartung der Auferstehung und ist sich sicher, durch diese Identifikation mit dem Herrn Jesus seine Kraft noch viel stärker zu erfahren.

Paulus beschreibt seine innere Haltung, um uns dadurch ein Vorbild zu sein. Es schützt uns vor einer falschen Selbstzufriedenheit und einem kraftlosen Glauben, wenn wir danach streben, möglichst eng mit Jesus verbunden zu sein. Denn Christsein besteht nicht darin, eine bestimmte theoretisch-theologische Einstellung zu vertreten, sondern in einer lebensgestaltenden Beziehung zu Jesus Christus zu stehen. Darin darfst du Jesus täglich bitten, dich zu führen und dir zu zeigen, wo er dir „den Ball zuspielen möchte".

Weil der Herr Jesus unsere Treue und Einsatzbereitschaft belohnen will, führt mangelnde Hingabe zu einem Verzicht auf Lohn. Genau darum fordert uns Philipper 3,13f. mit dem Bild eines Sportlers heraus: „Ich bilde mir nicht ein, das Ziel bereits erreicht zu haben. Eines aber tue ich: Ich ... konzentriere mich völlig auf das, was vor mir liegt und laufe mit ganzer Kraft dem Ziel entgegen, um den Siegespreis zu bekommen!"

Fußnoten:
1. Z. B. in 1. Korinther 9,24; Philipper 3,13; 2. Timotheus 2,5 und 4,7; siehe auch Hebräer 12,1.

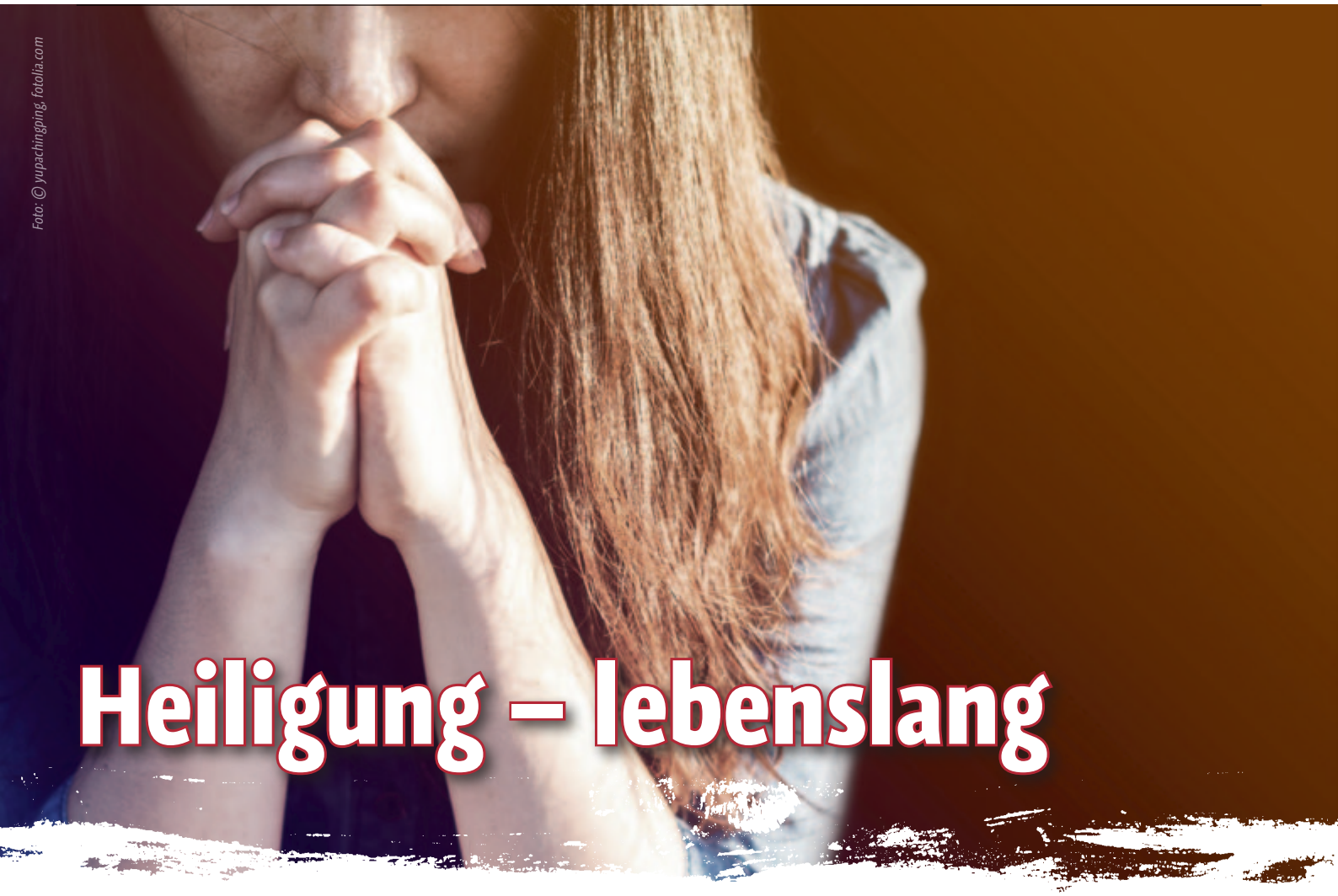
Foto: © Robby, fotolia.com

BUCHEMPFEHLUNG:

Nancy Leigh DeMoss
Hingabe
Regiert von Gott

Hingabe – das ist der erste Schritt zu einem tiefen, reichen und sieghaften geistlichen Leben. Die Autorin zeigt, dass Gott nur dann den Sieg geben kann, wenn man ihm sein Herz, seine Seele, seinen Körper, seine Ziele – einfach alles – übergibt.

Pb., 160 S., 13,5 x 20,5 cm
Best.-Nr. 271 162, ISBN 978-3-86353-162-1



Heiligung – lebenslang

Fortschritt in der Nachfolge

Von Otto Willenbrecht

Sein wie Gott?

Gott selbst erwartet von Menschen, in vielen Bereichen so zu sein wie er. Gott ist Liebe, er ist gerecht, treu, wahrhaftig, gnädig, weise, heilig, um nur einiges zu nennen. Und er fordert auch die Seinen auf, zu lieben, gerecht, treu, wahrhaftig, gnädig, weise und heilig zu sein. Der letzte Begriff dürfte uns dabei wohl am meisten zu schaffen machen.

Etwas ganz Besonderes

„Heilig" wird vom Ursprung her nur im religiösen Bereich verwendet. So finden wir dieses Wort auch in der Bibel unzählige Male. Gelehrte sagen uns, es soll so viel bedeuten wie abgesondert, getrennt, herausgehoben oder bestimmten Zwecken dienend. Schauen wir uns kurz an, wer oder was in der Bibel als heilig bezeichnet wird. Da ist zuallererst Gott, dann sind es Engel, Menschen, aber auch Gegenstände, Orte, Berge und Tage. Hier soll es aber nur um den Bezug zu uns Menschen gehen.

Heilige im biblischen Sinne gehören letztlich Gott und sollen seinem Zustand entsprechen. So z. B. in 3. Mose 20,26: *„Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich, der HERR. Und ich habe euch von den Völkern ausgesondert, um mein zu sein."*

Heilige sollen sich heiligen

Alle durch Jesus Christus Erlöste werden im NT als Heilige bezeichnet. Sie sind geheiligt durch ihren Glauben (Apg 26,18), durch den Heiligen Geist (Röm 15,16) und durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi (Hebr 10,10).

Gibt es demnach keine Probleme mehr mit der Heiligung? Leider doch. Damit wir überhaupt in die Gegenwart Gottes kommen können, sind wir durch Jesus Christus in den Stand von Heiligen versetzt worden. Er betete kurz vor seinem Opfertod: *„Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit"* (Joh 17,19). Das ist nun unsere Stellung, in der wir uns durch unseren Herrn befinden. Die große Frage ist nur, ob unser Verhalten mit dieser Stellung übereinstimmt. Für Gott stellt sich diese Frage nicht, er kann nicht unheilig sein. Wir aber können es sehr wohl. Mir geht es jedenfalls ähnlich wie dem Dänen Søren Kierkegaard, der einst schrieb: „Der ich sein sollte, grüßt traurig den, der ich bin." Oder wie Paulus es ausdrückt: *„Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem*

Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich" (Röm 7,18.19).

Totaler Einsatz

Aus diesem Kampf sind wir zeitlebens nicht entlassen. In Hebräer 12,14 lesen wir: *„Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird."* Nachjagen ist ein starker Ausdruck. Er bedeutet letztlich, alle Kraft aufzubieten. Wenn ich auf mein Glaubensleben zurückschaue, glich mein Streben nach Heiligung oft nur einem gemächlichen Spaziergang. Und es hat Phasen gegeben, wo ich rückwärts statt vorwärts geschritten bin. Das blieb nicht ohne Folgen, die durchaus schmerzhaft waren. Doch am meisten tut es mir leid, dass ich dabei Gott betrübt und verunehrt habe.

Trotz Niederlagen bleibt aber kein Erlöster aus dieser Aufgabe entlassen. Und wer hier nie nach Heiligung gestrebt hat, zählt tatsächlich nicht zu den Heiligen und wird Jesus Christus nie als seinen Retter, sondern nur als seinen Richter sehen.

Auf welche Bereiche des Lebens bezieht sich nun die Heiligung? Wir lesen: *„Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig!"* (1Petr 1,15). Das schließt den ganzen Tageslauf und alle Bereiche des Lebens ein, auch mein Reden und meine Gedanken. Es bedeutet, sich von allem zu trennen und alles zu unterlassen, was Gott nicht gefallen kann. *„... damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt"* (Phil 2,14.15).

Nicht aufgeben

Um dem hohen Anspruch Gottes gerecht werden, sind wir gottlob nicht allein auf unsere Kraft angewiesen, mit der wir das nie schaffen könnten. Denn der allmächtige Gott steht uns zur Seite: *„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus"* (1Thes 5,23). Das entbindet uns allerdings keineswegs von unserem eigenen vollständigen Einsatz.

Was aber, wenn ich trotz allem Bemühen in manchen Bereichen immer wieder versage und schuldig werde? Dann gilt: rückhaltlos und unbeschönigt die Schuld bekennen und so Vergebung erfahren und wieder rein werden (1Jo 1,9) Auch dann, wenn ich immer wieder rückfällig werde und alle Hoffnung verliere. Gerade dann gilt es, unvermindert zu Gott zu flehen, aber auch sorgsam darauf zu achten, nicht in Situationen zu geraten, die uns zur Gefahr werden könnten. Paulus schreibt: *„Wir nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi"* (2Kor 10,5).

Zur Verherrlichung Gottes

Heiligung – eine lebenslange Aufgabe. Auch noch im letzten Kapitel der Bibel lesen wir: *„Der Heilige heilige sich noch!"* (Offb 22,11). Wer sich dieser Aufgabe hingebungsvoll stellt, erfährt nicht nur selbst ein erfülltes Leben, sondern dient auch anderen als Vorbild und Ansporn und verherrlicht Gott.

JAGT DEM FRIEDEN MIT ALLEN NACH UND DER HEILIGUNG, OHNE DIE NIEMAND DEN HERRN SCHAUEN WIRD.

Hebräer 12,14

BUCHEMPFEHLUNGEN:

Nancy Leigh DeMoss
Heiligung
Gereinigt von Gott

Die erfüllende Gemeinschaft mit Gott erfahren wir dann, wenn unser Leben heilig und unser Herz rein ist. Nancy Leigh DeMoss zeigt praktische Prinzipien, wie wir ein Leben führen können, das für Gott abgesondert ist, und ein Herz bekommen, das für ihn brennt.

Pb., 176 S., 13,5 x 20,5 cm
Best.-Nr. 271 163
ISBN 978-3-86353-163-8
€ (D) 8,90

Donna Partow
Gott will mich
Ein Kurs für Frauen, die im Glauben wachsen wollen

Viele christliche Frauen sehnen sich danach, in ihrem Leben mehr Hingabe zu praktizieren. Die Autorin zeigt, wie man unverkrampft Christus dienen kann. Dieses Buch ist ein Zehn-Wochen-Kurs für Kleingruppen oder Einzelpersonen.

Pb., 256 S., 13,5 x 20,5 cm
Best.-Nr. 273 285
ISBN 978-3-89436-285-0
€ (D) 9,90

Foto: © jackfrog, fotolia.com

Zu einem Vorbild im Glauben reifen

Von Jürgen Thielmann

Reifen meint einen Wachstumsprozess (z. B. bei Früchten) und setzt voraus, dass ein Fruchtansatz vorhanden ist, der an Größe und Fruchtgehalt zunimmt. Dies geht so bis zur Ernte: Dann ist die Frucht reif! Der Reifungsprozess wird stark von den äußeren Gegebenheiten (Nährstoffzufuhr, Sonnenlicht usw.) bestimmt.

Auch im geistlichen Bereich gibt es Bedingungen für einen Reifungsprozess: Es muss ein Glaubensansatz vorhanden sein. Der Fruchtansatz wird im geistlichen Bereich geschaffen, indem man das Angebot Gottes im Glauben annimmt: *„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden ...“* (Apg 16,31). Und: *„Wer den Sohn hat, hat das ewige Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht“* (1Jo 5,12).

Das geistliche Wachstum wird besonders stark von den inneren Bedingungen bestimmt. Neben der bewussten Annahme des Werkes JESU, der Bekehrung, gehört dazu die Bereitschaft eines Gläubigen zu wachsen. Ohne diesen „Fruchtansatz“ können die „äußeren“ Bedingungen nicht wirken: die Orientierung an Vorbildern und die äußeren Wachstumsimpulse.

Neben dem Willen zu wachsen sind als innere Wachstumsbedingungen die Schaffung von Freiräumen für den Heiligen Geist und das Hören auf Gottes Wort zu nennen.

Paulus forderte die Empfänger des Römerbriefes auf: *„Lasst euch verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes!“* (Röm 12,2). Es liegt an mir, ob ich dem Heiligen Geist gestatte, mein Denken und Wollen zu beeinflussen, sodass ich mein Leben nach göttlichen Prinzipien gestalten kann.

Der Apostel Paulus hatte die Bereitschaft zu wachsen. Er war sich bewusst, dass aus seinem menschlichen Willen nichts Brauchbares für Gott hervorkommen konnte. Deshalb schrieb er an die Galater: *„Was ich aber jetzt im Fleische lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“* (Gal 2,20).

Er hielt es für sinnvoll, dem HERRN JESUS CHRISTUS die Führung seines Lebens zu übergeben, sich von IHM bestimmen zu lassen. Er lebte im Glauben, weil er auf das Wort seines HERRN vertraute und wusste, dass ER ihn nicht allein lassen würde.

„Nehmt auf euch mein Joch, und lernet von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für euer Seelen“ (Mt 11,29). Wer das Joch des HERRN JESUS aufnimmt, will von IHM geführt werden und mit IHM gemeinsam ziehen, d. h. gestellte Aufgaben lösen.

Nun haben wir alle ein menschliches Problem: Obwohl wir den Blick auf JESUS CHRISTUS bejahen, orientieren wir uns ebenso an Menschen!

Wir haben also einerseits unseren HERRN zum Vorbild und andererseits Menschen, die wir kennen oder von denen wir gelesen haben. Daher stellt sich die Frage: Wie gehe ich damit um, wenn das Handeln meines HERRN anders ist als das der Vorbilder unserer Zeit? Woran werde ich mich orientieren? Nehme ich in Kauf, als rückständig oder altmodisch eingestuft zu werden, wenn ich mich an göttlichen Prinzipien, an seinem Willen orientiere?

Petrus eralg dieser Gefahr, sodass er seinen Herrn sogar verleugnete. Auch ich stehe in dieser Gefahr. Petrus hatte den Blick des HERRN im Hof des Hohenpriesters gesehen, er weinte bitterlich und ließ die Begegnung mit dem auferstandenen HERRN zu (Lk 22,61f.; 1Kor 15,5). So darf auch ich zum HERRN aufblicken – und seine Vergebung annehmen.

Wir brauchen also Vorbilder und wir dürfen von ihnen lernen. Und es gibt keine Altersgrenze, ab der man ein Vorbild ist. Paulus forderte Timotheus auf, ein Vorbild zu sein: *„Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei [oder: werde] ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit [Reinheit]!“* (1Tim 4,12).

Vorbild sollte ich sein …

- im Wort (d. h. in allem, was ich sage, was ich von der Bibel weitergebe und wie ich von ihr rede).
- im Wandel (dies meint mein ganzes Tun, das in Übereinstimmung sein soll mit meinem Reden und mit dem Wort Gottes).
- in Liebe (mein Handeln soll nicht eigennützig sein, es dient und hilft dem anderen).
- im Glauben (wenn ich im Glauben handle, vertraue ich Gott. Ich halte es für wahr, dass ER zu Seinem Wort steht. Ich kann mich voll auf IHN verlassen. Je häufiger ich diese Erfahrung mache, desto mehr wird mein Glaube wachsen).
- in Keuschheit (= Reinheit, d. h. nicht meine Bedürfnisse und Wünsche bestimmen mein Handeln, sondern der Wille Gottes. Ich werde mich von keiner anderen Instanz in meinen Wertmaßstäben beeinflussen lassen).

Der Reifungsprozess ist eine lebenslange Entwicklung, die stets abhängig ist von meiner Bereitschaft, die Bibel zu lesen, danach zu handeln und im Vertrauen auf den HERRN sein Umgestaltungswerk an mir zuzulassen. Häufig geschieht dies durch schwere Wege, durchkreuzte Pläne, durch die ich herausgefordert werde, Gottes Souveränität anzuerkennen und sein Handeln anzunehmen.

Foto: © jackfrog, fotolia.com

BUCHEMPFEHLUNG:

Michael Kotsch

Helden des Glaubens

33 Kurzbiografien aus der Kirchengeschichte – Band 1

Das Christentum ist durch viele hingebungsvolle Menschen geprägt und vorangetrieben worden. Unter ihnen Theologen, Missionare, Bibelübersetzer, Entdecker, Wissenschaftler, Musiker und ganz normale Menschen. 33 Kurzbiografien laden dazu ein, sich durch das Handeln Gottes in ihrem Leben ermutigen zu lassen, die eigene Gegenwart besser zu verstehen und sich gestärkt im Glauben innerhalb der eigenen Lebensgeschichte einzubringen.

Gb., 393 S., 13,5 x 20,5 cm
Best.-Nr. 271 078, ISBN 978-3-86353-078-5
€ (D) 12,90

Trügerische „Jesus-Ökumene“

Populäre Vertreter der katholischen Kirche bewarben in den letzten Jahren verstärkt eine sogenannte „Jesus-Ökumene“. Bei genauerer Betrachtung handelt es sich dabei um eine zeitgemäße Strategie, evangelische Christen für die katholische Kirche zurückzugewinnen. Um das eigentliche Ziel nicht zu gefährden, wird das allerdings nur selten auch offen kommuniziert.

Auf eine authentisch wirkende Art bedienen sich die neuen Katholiken insbesondere erfolgreicher evangelikaler Methoden der Glaubensvermittlung, um die klassische katholische Dogmatik wieder zum Leben zu erwecken.

In den öffentlichen Beiträgen konzentriert man sich auf die echten oder vorgeblichen Gemeinsamkeiten zwischen Protestanten und Katholiken. Glaubwürdig reden die Vertreter dieses neuen Katholizismus von ihrer Spiritualität, von Jesus, von der christlichen Ethik und vom Gebet. Vieles wird dabei bewusst offen formuliert, damit jeder Zuhörer das Gesagte in seiner eigenen Prägung interpretieren kann.

Bei genauerer Betrachtung fällt dann allerdings auch sehr schnell auf, dass die evangelikal wirkenden neuen Katholiken viel strammer zur Lehre der römischen Kirche stehen als durchschnittliche Kirchenglieder. Sie lassen kaum Zweifel daran, dass jede Aussage der katholischen Dogmatik absolut wahr und vom Heiligen Geist inspiriert sei. Schnell versuchen sie dann aber auch, diese Lehren mit theologischen und vernünftigen Argumenten zu untermauern.

Im gemeinsamen Gespräch hören evangelikale Christen häufig das, was sie gerne hören wollen, ohne darauf zu achten, was ganz deutlich gesagt wird. Unter Bekehrung beispielsweise versteht der Evangelikale gewöhnlich die geistliche Wiedergeburt mit der einmaligen, grundlegenden Hinwendung des Sünders zu Gott. Der moderne Katholik bezeichnet damit oftmals eine Entscheidung zum aktiven Ausleben katholischer Frömmigkeit. Wenn ein Evangelikaler von der „apostolischen Tradition“ hört, versteht er darunter zumeist die Aussagen der biblischen Apostel. Moderne Katholiken meinen damit aber die Lehrentwicklung der katholischen Kirche. Alle dogmatischen Aussagen der Päpste und wichtiger Kirchenväter gehören dazu, weil sie nach katholischer Sicht in der „apostolischen Sukzession“ stehen. Evangelikale freuen sich zu Recht über katholische Aufforderungen zum Bibellesen, übersehen dabei aber gerne, dass dieses Bibellesen immer unter der autoritativen Interpretation des katholischen Katechismus stattfinden soll. Wenn ein moderner Katholik sagt, dass er „an seiner Kirche leidet“, dann hört der Evangelikale daraus eine Kritik an den unbiblischen katholischen Dogmen. Gemeint ist dabei aber eher das Leiden an der Oberflächlichkeit vieler Katholiken, die ihre eigenen Dogmen nicht mehr ernst nehmen und praktizieren. Moderne Katholiken wollen eben, dass Katholiken und natürlich auch gerne Protestanten wieder neu die Aussagen des Papstes und der Kirche als göttliche Wegweisung betrachten, dass sie sich verstärkt Maria und den Heiligen zuwenden, dass sie wieder neu an die Sündenvergebung durch die Eucharistie (Abendmahl) glauben usw.

Manchen Evangelikalen überrascht es, aus dem Mund der neuen Katholiken ein begeistertes Bekenntnis zu Jesus und zur Bibel zu hören. Dabei war und ist das schon immer Inhalt katholischer Lehre gewesen. Das Problem katholischer Dogmatik aus evangelischer Sicht sind nicht so sehr diese Aspekte, sondern die zahlreichen und verpflichtenden Aussagen der katholischen Kirche, die deutlich im Widerspruch zur biblischen Lehre Jesu stehen.

Repräsentativ für diese neue katholische Identität ist gegenwärtig besonders eine Person mit relativ großer Breitenwirkung, die im Folgenden näher beleuchtet wird ...

Michael Kotsch
War die Reformation ein Irrtum?
Evangelikale und die katholische Kirche heute

Tb, 173 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271 620
ISBN 978-3-86353-620-6, 7,90 € (D)

Jede Menge zu besprechen

Reher Kreis 2018

Ralf Kausemann

Jedes Jahr im November steht ein fester Termin im Kalender, zu dem die Mitarbeiter und die Verantwortlichen der Werke und viele Gemeindeverantwortliche zusammenkommen. Traditionell findet dieses Treffen im Christlichen Gästezentrum Westerwald in Rehe statt. Ziel dieser Zusammenkunft ist eine geistliche Zurüstung durch Vorträge. Außerdem werden Neuigkeiten aus den verschiedenen Werken mitgeteilt und neue Mitarbeiter vorgestellt. Und schließlich geht es auch um Kontaktpflege mit anderen Geschwistern. Zwischendurch und bei den Mahlzeiten bieten sich immer wieder Gelegenheiten, langjährige überörtliche Verbindungen zu pflegen und sich mit lieben Geschwistern über Gemeindeleben und Familie auszutauschen. Das ist jedes Mal sehr erfrischend.

Am Mittwoch starteten wir im Arbeitskreis Gemeindefragen zunächst mit einer kurzen Andacht aus 2. Korinther 12. Im Vers 28 dieses Kapitels lesen wir von der Sorge des Paulus um alle Gemeinden. Von dieser fürsorglichen Haltung des Apostels wollen wir lernen und die Geschwister der örtlichen und überörtlichen Gemeinde Jesu ebenso sehen. So stand dies auch vor uns bei den Überlegungen zu Diensten der Reisebrüder in den Versammlungen in ganz Deutschland. Auch da besteht der Wunsch der überörtlichen Mitarbeiter, den Gemeinden zu dienen und sie zu speziellen Themen zu unterstützen. Diese schon lange bestehende gute Vernetzung untereinander wollen wir auch weiterhin pflegen.

In den Tagen im November traf sich auch der „Überörtliche Arbeitskreis“ (ÜA). Derzeit besteht der ÜA aus 18 Brüdern aus ganz Deutschland. Hier findet die Planung der regionalen Brüdertage, der Dillenburger Konferenz und auch des Reher Kreises statt. Zum Aufgabenbereich gehört auch die Information aus den einzelnen Werken zu Personalangelegenheiten und die Vorbereitung des Treffens der Mitarbeiter der Werke jeweils im Frühjahr in Rehe. Zur Berufung in den ÜA wurden am Samstag die Brüder Thomas Heckel aus Rebesgrün, Matthias Weber aus Raubach und Thomas Kleine aus Opladen den anwesenden Brüdern vorgeschlagen. Sofern nach der Vorstellung der drei Brüder auf den Brüdertagen im März 2019 keine Einwände vorgebracht werden, werden sie den ÜA verstärken.

Etwas Besonderes war der Donnerstagabend, an dem Erik Junker mit einem ihn unterstützenden Team auf das neue Jahresthema „Willkommen in Gottes Mehrgenerationenhaus“ einstimmte. Nach den vorangegangenen Jahresthemen „Ehe“ und „Familie“ folgt nun die Beschäftigung mit dem Zusammenspiel der Generationen in der Gemeinde. Der biblische Grundsatz aus Psalm 148,12-13 „Alte samt den Jungen, sie sollen loben den Namen des Herrn“ stellt uns im praktischen Gemeindeleben immer wieder vor Herausforderungen. Deswegen ist es gut und richtig, sich diesem Thema zu stellen und Lösungen für ein gottgewolltes Miteinander der Generationen zu finden.

Der Liedermacher Peter Strauch war am Freitag zu Gast in Rehe und berichtete zeugnishaft von der Treue Gottes in seinem Leben. Der mittlerweile 76-Jährige hat Höhen und Tiefen erlebt, dankt aber für die Bewahrung und Gnade Gottes in seinem Leben. Ihm zuzuhören war bewegend und Mut machend. Natürlich hat er auch ein von ihm geschriebenes Lied mit uns gesungen. Überraschend war seine Aussage, er sei kein guter Solist als Sänger. Wir konnten ihn aus vielen Kehlen im Gesang unterstützen.

Ab Freitagabend waren dann die Verantwortlichen aus den Gemeinden in ganz Deutschland anwesend. Es dürften so an die 180 Brüder gewesen sein, die im Konferenzsaal des Freizeitheimes zusammenkamen. Nach dem Abendessen ging es um das etwas sperrige Thema „Von speziellen evangelikalen Ansätzen zur Verfälschung der Bibel und unserer großen Chance als bibeltreue Leiter“. Michael Kotsch referierte zu dem Umstand bibelkritischer Tendenzen in den „eigenen Reihen“ und wies in seinem

Vortrag auf unterschiedliche Ansätze der Bibelkritik hin. Anhand einiger Beispiele zeigte er die Versuche von evangelikalen Kreisen, die heutige gesellschaftliche Entwicklung mit den biblischen Aussagen in Einklang zu bringen. Es gilt zu erkennen, welche Methodik bei der Argumentation verwendet wird, um die biblischen Aussagen umzudeuten, sodass diese nicht mehr in Konflikt mit der aktuellen Weltanschauung stehen. Hier sind die verantwortlichen Brüder der Gemeinden gefordert, diese Tendenzen zu erkennen, um darauf reagieren zu können.

Am Samstag folgte wieder im großen Kreis die Vorstellung des Jahresthemas „Gemeinde – Gottes Mehrgenerationenhaus". Daniel Platte führte durch ein Kurzreferat in das Thema ein, und dann ging es in die Arbeitsgruppen. Immer 6-8 Brüder tauschten sich zu einer Fragestellung aus. In meiner Gruppe ging es um die Frage: „Welche Dinge wurden in der Ortsgemeinde erfolgreich praktiziert, die die Generationen zusammengebracht haben?" Genannt wurden z. B. gemeinsame Aktivitäten wie Gemeindefreizeiten und -ausflüge, gemeinsames Mittagessen. In den Gruppen wurde munter gearbeitet. Es war eine gute Form des Austausches. Nach dem Mittagessen wurden von Daniel die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengefasst.

Zwischendurch gab es dann immer mal einen Block, in dem aus den verschiedenen Werken berichtet wurde, und natürlich durfte hier eine ausführliche Buchvorstellung durch Hartmut Jaeger nicht fehlen.

Als neue Mitarbeiter in den Werken wurden uns Daniel Dreßler aus Wismar und Markus Garbers aus Kiel bei der Barmer Zeltmission sowie Ralf Kaemper beim Verlag vorgestellt. Die beiden erstgenannten Brüder sind im Leuchtturmprojekt im Norden Deutschlands in der gebietsmissionarischen Arbeit zusammen mit Markus Bartsch aus Rendsburg aktiv. Ralf kümmert sich beim Verlag in Dillenburg ab dem 1. Januar 2019 um die Zeitschrift Perspektive und das Lektorat. Den Abschlussvortrag hielt Ralf Kausemann aus Refrath. Er hatte eine Reihe Bibelstellen aus dem Alten und Neuen Testament herausgesucht, die sich mit dem Zusammenspiel der Generationen beschäftigen. Es gibt viele positive Impulse. Die Bibel zeigt uns aber auch Situationen, wo im Zusammenleben der Generationen Fehler gemacht wurden, und die daraus erwachsenden Konsequenzen. Alles ist zu unserer Belehrung geschrieben.

Abgeschlossen wurde das Zusammensein mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken, bevor sich alle wieder auf den Heimweg machten.

Für mich, der ich seit Dienstagabend in Rehe war, war es eine anstrengende, aber sehr fruchtbare Zeit. Es konnte viel besprochen und geregelt werden. Es gab gute Gespräche und eine herzliche einmütige Gemeinschaft unter den Brüdern. Wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen ...

Claus Bode

Jesus Christus soll die Hauptsache sein

Bericht von der Heilbronner Konferenz am 4. November 2018

Am ersten Sonntag im November durfte auch dieses Jahr wieder die Heilbronner Konferenz stattfinden. Dieses Jahr war der Schwerpunkt der Wortbetrachtung der Kolosserbrief (Kapitel 1,23-29 und 2,1-7). Das Motto der Konferenz lautete: **„Das Geheimnis – Christus in uns – wie (er)leben wir das in unserem Alltag?"**

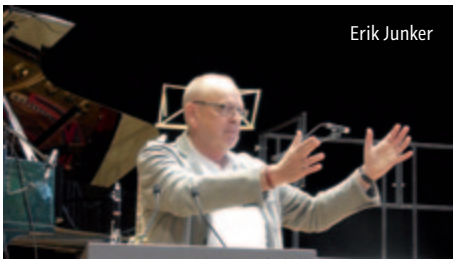
Paulus schrieb diesen Brief in seiner Gefangenschaft in Rom. „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit", dies war der Leitgedanke im ersten Abschnitt. Obwohl Paulus im Gefängnis saß, hatte er diese wunderbare Tatsache jederzeit vor Augen. Gleichzeitig ermutigt uns Paulus, auf Jesus Christus zu schauen. Jesus Christus soll die Hauptsache sein. Je mehr wir uns mit IHM beschäftigten, desto mehr prägt ER uns. Das Herz des Paulus schlug für den Bau der Gemeindearbeit und damit für Gottes Reich. Trotz manchem Leid und vielen Nöten ließ er sich nicht davon abbringen. Durch Schwierigkeiten und Leid wird unser Leben wertvoll, ja, es wird geläutert. Leiden um Jesu Willen ist ein Privileg, es zeigt die Echtheit unserer Beziehung zu Jesus Christus. Das Leid hat ein Ziel, es geht um Gottes Reich. Jesus Christus diente uns Menschen. Deshalb ermutigt uns auch Paulus, Diener der Gemeinde und des großartigen Evangeliums zu sein.

Im zweiten Teil wurde deutlich, dass Paulus einen großen Kampf hatte um das Wohlergehen der Gemeinden. Auch damals in Kolossä gab es viele Irrlehrer, die eigene philosophische Gedanken mit der Bibel vermischen wollten. Doch in

Claus Bode

Stefan Warg

Horst-Helmut Katzmarzik


Erik Junker

Jesus Christus (dem geoffenbarten Gott höchstpersönlich) liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Wenn du Jesus Christus hast, willst du nichts anderes wissen. Wenn du Jesus Christus nicht hast, ist das andere Wissen bedeutungslos!

Weil Paulus eben um die Gemeinden besorgt ist, fordert er sie auf, in Jesus Christus zu wandeln. Das heißt, im Glauben gewurzelt, auferbaut und gefestigt zu sein. Wir dürfen uns im Laufe unseres Lebens immer mehr zu Jesus Christus hin verändern lassen. Das heißt, dynamisch und eben nicht statisch zu sein.

Einer der letzten Hauptgedanken war die Dankbarkeit. Auch heute beschenkt uns Jesus Christus jeden Tag neu mit so viel guten und schönen Dingen. Deshalb erinnert uns Paulus daran, nicht sparsam mit Dankbarkeit um zu gehen, sondern überfließend. Lebendiges Christentum zeigt sich daher in Dankbarkeit.

Nach der Mittagspause bereicherten ermutigende Missionsberichte der Barmer Zeltmission (Kulturdialogbus), der Schwarzwaldmühle Besenfeld und des Christlichen Gästezentrums in Rehe das Programm. Passend zum Thema wurden auch verschiedene erfrischende Liedbeiträge unter anderem vom Chor vorgetragen. Eine große Bereicherung war ebenso unter anderem ein großer Büchertisch vom Dillenburger Verlag und verschiedene Ausstellungen von Missionswerken. Parallel zum dem Mittagsprogramm fand in den Räumlichkeiten der Gemeinde Heilbronn die Kinderstunde statt. So hatten die Kinder ihre eigene Konferenz mit einem bunten Programm.

Dankbar dürfen wir auf diesen Tag zurückschauen und freuen uns auf die nächste Heilbronner Konferenz, die am 3. November 2019 stattfinden wird.

Marcus Rupp

Ermutigung für Gemeindegründer

Gemeindegründungs-Tage 2018

von Helena Hildebrandt

Ende November trafen sich rund 25 Geschwister aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands, um über das Thema Gemeindegründung nachzudenken. Dabei stand nicht die Theorie von Strategien und Vorgehensweisen im Vordergrund, sondern es war den Organisatoren gelungen, sehr realistische und zum Teil ernüchternde Erfahrungen rund um dieses Thema an die Teilnehmer heranzutragen.

Gebietsmission in ländlich-kleinstädtischer Umgebung

Am ersten Tag wurden wir von **Erik Junker und seiner Frau Anne** gedanklich in die ca. 17 Jahre mitgenommen, die sie mit der Gemeindegründungsarbeit in Rendsburg und Umgebung verbrachten. Ehrlich und authentisch berichteten sie aus ihrem Leben während dieser Zeit bis in die Gegenwart. Hier wurden Erlebnisse mit Gott, seiner wunderbaren Führung und seinem Segen geteilt. Erik und Anne machten klar, dass es eine klare Berufung in ein solches Leben braucht, wobei sie beide unabhängig voneinander eine eigene Geschichte dazu haben. Die große Frage lautete: Wo will mich Gott haben? Was ist mein Platz? Wenn Gott dann Klarheit für die nächsten Schritte zeigt, dann ist es unumgänglich, diese auch konsequent mit ihm zu gehen. Nicht die Strategie ist entscheidend, sondern das Feuer, welches Gott im Herzen entzündet! Die Leidenschaft für verlorene Menschen, nahe bei denen sein, die Jesus noch nicht kennen, aber auch bei denen, die ihn gefunden haben und nun den Weg mit dem Herrn gehen. Es war sehr ermutigend, diese persönliche Geschichte der beiden zu hören und Anteil zu haben an dem, was Gott durch sie in ihrer Region bewirkt hat. Der Gedanke, dass Gemeinde wie eine Familie gelebt wird und ein Ort ist, an dem man ankommt, ist uns besonders hängen geblieben.

Gemeinden entstehen in Großstadt und Umgebung

Am zweiten Tag bekamen wir tiefe Einblicke in das Leben und den Dienst von **Uwe und Elfi Brinkmann**. Ihre überzeugende Art und Weise kam uns allen zugute, mit der sie uns ihr persönliches Zeugnis sowie die Höhen und Tiefen der Arbeit im Münchener Raum nahe brachten. Die Liebe, die sie und ihre Geschwister zu den Verlorenen haben, wurde sichtbar, als sie uns aus den verschiedenen Bereichen berichteten, in denen sie Menschen jeglichen Alters und unabhängig von ihrer Herkunft das Evangelium nahebringen.

Es wurde jedoch nicht schön gefärbt. Die Tiefen, die beide Ehepaare durchlebt haben, wurden nicht verschwiegen, sondern ehrlich benannt, und die Teilnehmer bekamen somit die Möglichkeit, daraus zu lernen. Beiden Berichten war deutlich zu entnehmen, wie die Bereitschaft „zu gehen", die eigene Kraft und Zeit für den Herrn in unterschiedlichster Art und Weise einzusetzen, ausschlaggebend war für einen Dienst, der von Gott gesegnet wurde. Auf Bequemlichkeit zu verzichten und sich die Hände schmutzig zu machen scheint ein Teil davon zu sein.

OpenSpace: Vorbereitung von Gemeindegründern durchdenken

Am Freitagabend war Zeit eingeräumt, damit einzelne Teilnehmer kurz von der persönlichen Situation, in der sich ihre Arbeit befindet, berichten. Anschließend war Denkarbeit gefragt. Marco Vedder hat uns alle herausgefordert, unsere Gedanken hinsichtlich dessen, was man in Vorbereitung auf Gemeindegründung, dessen Start und Anfangsphase an „Rüstung" braucht, auf Plakaten in Schlagworten zu notieren. Hier und auch während der gemeinsamen Mahlzeiten waren gute Gelegenheiten, sich mit anderen Geschwistern auszutauschen und sich auch den einen oder anderen Rat zu holen.

Zu hören, wie Menschen sich auf den Weg machen, um Gottes Ruf zu folgen, und aus ihren Erfahrungen zu lernen, war für uns von unschätzbarem Wert!

Weitere Artikel auf
www.gesunde-gemeinden.de:

Gegensätze ziehen sich an – Interkulturelle Beziehungen und ihre besonderen Herausforderungen
Nirgends verurteilt oder missbilligt die Bibel romantische Beziehungen zwischen Menschen aus verschiedenen Rassen oder Kulturen. Jeder Mensch ist aus Gottes Sicht gleich geliebt und wertvoll. Interkulturelle Ehen können sehr beglückend und bereichernd sein, aber man muss die kulturellen Unterscheide ernst nehmen. – Als Insider gibt Philip Nunn viele hilfreiche Erfahrungen weiter, wie sich kulturelle Unterschiede in romantischen Beziehungen auswirken ...

Menschen begegnen

Israel-Studienreise vom 10. bis 21. Oktober 2018

Nazareth-Village

Ein orthodoxer Christ aus Bethlehem erzählte, was es bedeutet, hinter dem israelischen Sperrzaun zu leben. Eine konservative Jüdin aus Haifa erklärte, wie es ist, unter dem ständigen Druck zu leben, dass feindliche Muslime versuchen, den jüdischen Staat auszulöschen. Ein messianischer Jude aus Tiberias gab Zeugnis davon, wie Menschen durch Gottes Geist verändert werden und Jeschua (Jesus) als Maschiach (Messias) erkennen und annehmen.

Begegnungen sind die wahren Highlights einer Israel-Reise. Mit 42 Leuten zwischen 14 und 82 waren wir Mitte Oktober für 11 Tage im verheißenen Land unterwegs – und sind ganz neu über den Gott, der zu seinen Verheißungen steht, ins Staunen gekommen.

Weitere Höhepunkte unserer Reise:

Z. B. der Besuch des Theodor-Herzl-Museums – ein spektakuläres, audiovisuelles Treffen mit dem Visionär des jüdischen Staates. Es wurde uns ein zum Nachdenken anregendes Bild der Situation der Juden geboten, wie es Theodor Herzl vorausgesehen hat. Sehr beeindruckend, wie Gott diesen Mann gebraucht hat, den Stein zur Gründung des modernen Israel ins Rollen zu bringen.

Dann folgte die Besichtigung des antiken Magdala, direkt am See Genezareth. Bei den Bauarbeiten für ein Hotel

Gruppenfoto Teilnehmer

entdeckte man 2009 „zufällig“ eine Synagoge aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. Der Boden mit einem wunderschönen Mosaik wurde freigelegt. Aller Wahrscheinlichkeit hat Jesus hier gepredigt (Mk 1,38-29).

Und last, not least: Masada, die Festung, die Herodes der Große in der Nähe des Toten Meeres in der Wüste hat errichten lassen. Hier verschanzten sich drei Jahre lang knapp 1000 jüdische Zeloten vor den Römern. Kurz bevor Masada fiel, nahmen sie sich gegenseitig das Leben, so berichtet der Geschichtsschreiber Flavius Josephus, um „lieber als freie Menschen zu sterben, als den Römern in die Hände zu fallen“.

Wer Israel besucht, der begegnet der Heilsgeschichte Gottes. Der Messias Jesus kam vor 2000 Jahren und starb in Jerusalem. Der Messias Jesus wird wiederkommen und sein irdisches Volk erlösen.

Lothar Jung

Theodor-Herzl-Museum

Wolfang Seit

Magdala Mosaik

Die nächste CRG-Studienreise geht **vom 15. bis 25. September 2019** nach Rom/Italien

Weitere Infos unter *www.crg-reisen.de/EF17*

Masada

Freundschaft vertieft und Verständnis geweckt

Eindrücke einer Besuchsreise nach Israel vom 1.-12. November 2018

Bethesda-Gemeinde, Haifa

vorne: Reinhold Franz, Alexander und Wolfgang Franke

Spontan kam aus **I'billin (Galiläa)** die Einladung in den Hula-Naturpark. 2020 soll mit dem Bau des eigenen Versammlungshauses begonnen werden. Bei der jährlichen Kalenderaktion werden hunderte Kalender verteilt.

Emmaus (Nazareth) konnte zwei Etagen eines früheren Lagergebäudes erwerben. Umbau und Umzug beenden dann die Raumnot. Über die Website gibt es bis in die arabischen Staaten hinein viele Kursteilnehmer. In Jordanien entstand sogar eine Versammlung.

Auch in **Bethesda (Haifa)** gaben wir die Grüße aus Deutschland weiter (z. B. von der Dillenburger Konferenz). Am Schabbat war kaum ein Platz frei. Der Kauf eines Hauses in der Nachbarschaft entlastet wesentlich. Der Buchladen musste hingegen aufgegeben werden.

Wir sprachen mit Bewohnern, Mitarbeitern und Vorstandsmitgliedern des **Ebenezer Home (Haifa)**. Besonders interessierte das Projekt einer Pflegestation (s. Gemeinde aktuell 2018-05). Genehmigungen und die Kosten über 5 Mio. € sind ein Gebetsanliegen.

Der Wassermangel im **See Genezareth** (ca. 2,5 Mio. m³ fehlen) ist für die Wasserwirtschaft Israels ein Problem.

Im **Israel College of the Bible** in **Nethanya** erläuterte der Geschäftsführer die Grundzüge der Arbeit und zeigte uns Klassenräume, Bibliothek und Studio. Dort werden für das Internet evangelistische Kurzfilme produziert.

Erstmals persönlich besuchten wir in **Jerusalem** den Verlag **Keren Ahvah Meshihit**, der Bibeln und evangelistische Literatur verbreitet. Daneben führte er Freizeiten und Bibelkonferenzen durch. Sogar orthodoxe Rabbiner nutzen die Literatur – sie wollen allerdings unerkannt bleiben.

Tel Aviv-Jaffa: Die Brüderversammlung nutzt für die Dauer der Restaurierung ihres Hauses die Räume einer spanischen Gemeinde im Stadtteil Hatikva. Auch dort sind die Geschwister missionarisch aktiv, denn in der Umgebung leben viele Flüchtlinge. Über die Internetseite werden viele Menschen erreicht.

Die Gläubigen sorgen sich um die innenpolitische Situation in Deutschland. Unsere Freundschaft wurde vertieft und gegenseitiges Verständnis geweckt. Wir alle, in Israel und in Deutschland, brauchen das Gebet.

„Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder … Deshalb beten wir auch allezeit für euch" (2Thes 1,3.11).

Alexander & Wolfgang Franke,
Reinhold Franz

BRUDERHILFE ISRAEL e. V.

EMMAUS-Mitarbeiter

Versammlungssaal, Nazareth

Es ist nichts anderes als Gnade ...

Schwesterherz-Wochenende 2018 in Rehe

Wie schafft man es, über 200 Frauen jeden Alters für ein ganzes Wochenende an einem Ort zu versammeln?

Das „Schwesterherz" Frauen-Wochenende in Rehe, organisiert von der Christlichen Jugendpflege und durchgeführt von begnadeten Schwestern im Glauben, zieht jedes Jahr im November mehr Frauen an, um in Gottes Nähe aufzuatmen. Eine Freizeit von Frauen für Frauen. Dieses Jahr vom **9. bis 11.11.2018** war es wieder so weit.

„Wie die Gnade Gottes unser Leben auf den Kopf stellt" hat als Thema das gesamte Wochenende geprägt und jeden Moment zu einer besonderen Erfahrung gemacht.

Es ist nichts anderes als Gnade, wenn alle Verantwortlichen und Besucher aus ganz Deutschland unbeschadet ankommen können. Oder wenn man schon am Freitag behutsam aus dem Alltag abgeholt wird. Durch eine herzliche Begrüßung, einen kreativen Impuls in Form eines kleinen Videos und die anschließenden persönlichen Begegnungen miteinander hatten wir alle Zeit der Welt, um anzukommen.

Es ist nichts anderes als Gnade, wenn man mit einem gemeinsamen Frühstück in den neuen Tag starten kann, zusammen nach einer ersten ungewohnten Nacht Gottes Nähe erlebt und dann mit Gesang, Gebet und einer Bibelarbeit tiefer in das Thema der Freizeit einsteigt. Oder wenn man nach Kaffee und Kuchen in den verschiedenen und vielseitigen Seminaren genau die Fragen, Sorgen und Gedanken teilen kann, die man mitgebracht hat.

Es ist nichts anderes als Gnade, wenn man durch ein Lebensbild am Abend sieht, dass man nicht so alleine ist, wie man denkt. Dass die Schwierigkeiten, mit denen man täglich zu kämpfen hat, auch andere kennen, und dass man mit nichts von alledem alleine gelassen ist, sondern Ermutigung und Zuspruch findet – auch das ist Gnade.

Oder wenn man Gott am Sonntagmorgen gemeinsam in einer Andacht, in lebendigem Lobpreis, in lauten und leisen Gebeten verherrlichen kann, um ihm die Ehre zu geben. Er ist derjenige, der diese Zeit unter seinen Segen stellt, der alle lieben Mitarbeiter wieder neu ermutigt, sie ausstattet mit ihren Gaben und Talenten, um ihm und allen Frauen, die es zulassen, zu dienen.

Daher gilt vor allem dem Leitungsteam Dietlinde und Lothar Jung, Dyness Kranzmann, Birgit Platte und all den anderen Mitarbeitern, die dieses Wochenende jedes Mal so unvergesslich werden lassen, ein besonderer Dank.

Diese gemeinsame Zeit ist ein Stückchen Himmel auf Erden.

Melanie Sperling

Anmerkung: Im Jahr 2019 gibt es zwei Schwesterherz-Zeiten:

Schwesterherz I:
15. – 17. Feb. 2019 in Bad Kissingen für Young Ladies von 21–45 Jahren

Schwesterherz II:
08. – 10. Nov. 2019 in Rehe für junge und jung gebliebene Frauen ab 18 Jahren ;-)

Anmeldungen über frauen@christ-online.de oder Tel.: 02771-850722

Ein dankbarer Rückblick

Weihnachtspäckchen-Aktion für rumänische Kinder in der Moldauregion

Vom 30.11.2018 bis 10.12.2018 waren wir wieder mit sieben Brüdern und drei Schwestern in der Moldauregion rund um Barlad unterwegs, um unsere Weihnachtspäckchen und Lebensmittel zu verteilen und dabei das Evangelium weiterzugeben. Nachdem wir nun alle wieder gesund und wohlbehalten zu Hause angekommen sind, bleibt uns nur noch, dankbar zurückzublicken auf eine erfüllte und erfüllende gemeinsame Zeit des Austeilens, des Säens und und auch des Empfangens. Weihnachtsgeschenke, Literatur, Kinder-Mal-Bibeln, NTs, Bibeln, Traktate, Verkündigungen, Lebensmittel konnten wir weitergeben und dabei die frohmachende Botschaft von unserem Herrn und Heiland weitersagen. Dafür bietet das Thema Weihnachten ja eine gute Gelegenheit.

Wir sind in zahllose Häuser und Hütten gekommen, in Krankenhäuser, Kindergärten und Schulen. Viele Menschen treffen wir, lernen sie meistens aber nur flüchtig kennen. Mit so viel Armut, Not, Elend, Leid, Schmutz, Verwahrlosung, Kummer und Krankheit in einer so kurzen Zeit konfrontiert zu werden ist dazu angetan, Menschen mut- und hoffnungslos resignieren zu lassen. Das alles ist so unbarmherzig real.

Hier zu Hause im satten und weihnachtlich gemütlichen Teil Europas kann man ja den Sender wechseln, die Zeitung umblättern, weiterklicken und sich angenehmeren Dingen zuwenden. Man muss das beunruhigende Elend ja nicht sehen, wenn man nicht will. Und es ist ja in der Tat auch wirklich nicht attraktiv. Einer aus unserem Team hat sich nach seiner Ankunft zu Hause erstmal einen gescheiten Döner gegönnt. Als er den genüsslich verspeiste, beobachtete er, wie eine Gruppe Jugendlicher sich vor lauter Langeweile besinnungslos trank. Das tut weh, wenn man ein paar Stunden zuvor, nur zweieinhalb Flugstunden entfernt, gleichaltrige Jugendliche ums nackte Überleben und ein kleines Händchen voll Glück kämpfen gesehen hat. Unser Einsatz kann daran nichts ändern. Aber wenn das Evangelium die Herzen erreicht und diese verändert, bekommt das ganze Leben eine neue Ausrichtung, einen Sinn, ein Ziel. Die Einstellung zur Arbeit, zum Leben allgemein und zum Umgang mit schwierigen Lebensumständen verändern sich. Auch dafür haben wir vereinzelt lebendige Zeugnisse gesehen: Christen, die mittendrin in trauriger Armut ihren Glauben leben und das Leben durch ihren Glauben prägen.

Was für ein Zeugnis für die verändernde Kraft des Evangeliums! Das zu sehen und zu erleben macht dankbar, froh und erhebt das Herz im Lob zu Gott. Ihm allein sei alle Ehre!

Wir möchten auch allen danken, die uns so treu in Gebet und Geben begleitet haben. Wir hatten eine stressige Zeit, wenig Schlaf, viel Freude, viel gemeinsame Arbeit, gute Gespräche, viele gemeinsame Kilometer, mitunter sehr erstaunliche Bewahrung. Es ist eine große Freude, mit jungen Leuten eine so intensive, auch geistlich belebende Zeit zu verbringen, ihre Begeisterung, ihren Einsatz, ihre Kraft, die Energie und Unverkrampftheit im Dienst für unseren Herrn und die Verlorenen zu sehen.

Hoffen und beten wir, dass der Herr Jesus auch nächstes Jahr wieder die Möglichkeit und die Mitarbeiter für diese Arbeit schenkt. Bitte betet, dass der Herr der Ernte die Saat zu seiner Ehre segnen möge.

Wir wollen an dieser Stelle auch allen Spendern und Unterstützern danken, die sich das ganze Jahr über für das Zustandekommen unserer Hilfsgütertransporte auf unterschiedlichste Weise engagieren. Auch der Bibelhilfe e. V. danken wir ganz herzlich für die jährlich wiederkehrende, großzügige Unterstützung mit der Kinder-Mal-Bibel von Margitta Paul.

Herzliche Grüße, verbunden mit den besten Wünschen für ein gesundes und gesegnetes 2019!

Bibel- und Missionshilfe Ost e. V.
bmo-weitefeld.de – im Auftrag:
Markus Sauerwald, Thomas Stöcker

Aktion „Die Bibel an jedem Platz“

Ausgehend von einer gleichnamigen Aktion einer südenglischen Baptistengemeinde wurde an die Christlichen Bücherstube die Bitte gerichtet, die evangelische Frauenkirche in Memmingen mit 300 Bibeln „an jedem Platz“ auszustatten. Die Initiative wurde wesentlich von dem dortigen Kirchenvorsteher Klaus Buck vorangetrieben. Zur Finanzierung wurde ein fester Betrag vom Kirchenvorstand bewilligt, den Rest legte die Christliche Verlagsgesellschaft in Form von Freiexemplaren „oben drauf“. Mittlerweile wurde vom Kirchenvorsteher der Vollzug der Aktion gemeldet.

Zitat: **„Die Bibeln sind nun endlich fest an ihren Plätzen der altehrwürdigen Memminger Frauenkirche angebracht und munter im Einsatz.“** (Klaus Buck, Kirchenvorsteher)

Die zugesandten Fotos belegen eindrücklich die Verfügbarkeit der Bibeln – tatsächlich „an jedem Platz“. Ebenfalls abgebildet: Die Bibelausgabe der Christlichen Verlagsgesellschaft (NeÜ bibel.heute, Motiv Holzkreuz), von denen nun 300 Stück in der Frauenkirche ihren Leseplatz gefunden haben, sowie die Außenansicht der Frauenkirche (wikipedia, gemeinfrei).

INFOBOX

Die evangelische Pfarrkirche **Unser Frauen** im oberschwäbischen Memmingen ist die zweitgrößte Kirche des evangelisch-lutherischen Dekanates Memmingen. Sie wird umgangssprachlich auch „Frauenkirche“ oder „Zu Unserer lieben Frau“ genannt. Sie ist geostet, wie es bei Kirchenbauten bis ins 16. Jahrhundert üblich war, steht im ehemaligen Weber- und Gerberviertel der Stadt und setzt einen starken städtebaulichen Akzent in der südlichen Altstadt. Urkundlich wurde sie erstmals im Jahre 1258 erwähnt, doch dürfte der erste Kirchenbau an dieser Stelle bereits vor 700 n. Chr. errichtet worden sein. Er ist damit einer der ältesten Oberschwabens.

Bekannt ist die Kirche vor allem durch ihre hervorragend erhaltenen Fresken aus der Anfangszeit der Memminger Schule im 15. Jahrhundert. Die Kirche wurde nach der Reformation von etwa 1530 bis 1806 als Simultankirche von der katholischen und der evangelischen Stadtbevölkerung benutzt, bis zur Säkularisation 1802 auch von den katholischen Kreuzherren und Franziskanerinnen. Sie war damit vermutlich die älteste Simultankirche auf dem Gebiet des heutigen Bayerns.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Unser_Frauen_(Memmingen)

Weihnachtspäckchenaktion der Dorfjugend Raubach

Kooperation mit der Christlichen Bücherstube

Raubach. Gerade für Kinder und Jugendliche ist die Weihnachtszeit die schönste Zeit des Jahres. Die Bescherung an Heiligabend ist dabei jedes Jahr aufs Neue das Familienhighlight. Doch viele Familien verbringen Weihnachten ganz anders als das, was wir uns unter besinnlichen Feiertagen vorstellen.

Für die Raubacher Dorfjugend war dies Grund genug, um in diesem Jahr einigen Kindern und Jugendlichen eine Freude zu bereiten. Dazu beteiligten sie sich in Kooperation mit der Bücherstube Raubach an der Weihnachtspäckchen-Aktion der Bibel- und Missionshilfe Ost e. V. Mit vereinten Kräften konnten so mehr als 40 Päckchen mit jede Menge Geschenken und kleinen Aufmerksamkeiten zusammengestellt werden. Ein großer Dank gilt dabei der Bäckerei Scheffel, die für jedes Päckchen eine Tüte Plätzchen zur Verfügung stellte. Die Dorfjugend Raubach hofft, dass sie damit einigen Familien ein tolles Weihnachtsfest bereiten können und freut sich für alle Kinder, die mit viel Freude ihre Geschenke auspacken dürfen.

aus: Blick Aktuell, Krupp Verlag, Sinzig

IDEALES PRÄSENT ZUM WEITERGEBEN!

Jesus – Das Leben

Die authentische Biografie nach den Berichten der Bibel

- Wer war Jesus?
- Wo lebte er?
- Wie lebte er?

Diese Jesus-Biografie beruht auf den authentischen Zeugnissen der Bibel, genauer: den vier Evangelien. Die Texte dieser Biografie wurden so weit wie möglich chronologisch zusammengestellt und vermitteln einen zusammenhängenden Ablauf des Lebens von Jesus. Ergänzt durch zahlreiche farbige Abbildungen aus dem Land, in dem Jesus lebte, dem heutigen Israel, entsteht ein tiefer Eindruck von seiner Person, seinem Wirken und seiner Wirkung auf Menschen. Die verwendete Bibelübersetzung, die NeÜ bibel.heute von Karl-Heinz Vanheiden, kommt mit ihrer leicht verständlichen Sprache dem biografischen Charakter dieses Buch entgegen.

Die zahlreiche Abbildungen wurden kommentiert und erläutert vom Israel-Experten Alexander Schick und bieten interessante Informationen, die manche Details aus dem Leben von Jesus erhellen.

Das Buch
Karl-Heinz Vanheiden / Alexander Schick

Pb., 256 S., 12 x 18,7 cm
Best.-Nr. 271 580
ISBN 978-3-86353-580-3
€ (D) 9,90

Das Hörbuch
Karl-Heinz Vanheiden / gelesen von Peter Hahne

MP3-CD in Jewelbox
8 Std. 33 Min. Spielzeit
Best.-Nr. 271 581
ISBN 978-3-86353-581-0
€ (D) 9,90

Für Buch und Hörbuch gibt es jeweils Staffelpreise:
ab 10 Ex. € 7,90
ab 25 Ex. € 5,90
ab 50 Ex. € 3,90

Februar 2019

01.02. – 03.02.	Gemeindepraktiker-Seminar
03.02. – 06.02.	12. Senioren-Tagung, Rehe
15.02. – 17.02.	Frauen-WE Schwesterherz, Bad Kissingen
15.02. – 17.02.	Wie Gemeinde aufblüht (West), Rehe
16.02. – 23.02.	Ski- und Snowboardfreizeit, Schladming/ Österreich
22.02. – 24.02.	Konferenz Oranienburg
23.02.	Seminar für Kinder- und Jungschararbeit, Hamburg

März 2019

01.03. – 03.03.	Jugend-Bibelkonferenz, Kirchberg
02.03.	Brüdertag Süd, Karlsruhe
08.03. – 10.03.	Frühjahrs-WOBS, Sagar
09.03.	Seminar für Kinder- und Jungschararbeit, Birkenfeld
09.03.	Brüdertag West, Siegen
15.03. – 17.03.	Kinder-Wochenendfreizeit 2, Rehe
16.03.	Brüdertag Ost, Reinsdorf
23.03.	Brüdertag Nord, Rendsburg
30.03.	Impulstag – Musik in der Gemeinde
30.03.	Impulstag für Frauen, Bremen
31.03. – 06.04.	Bibelwoche, Zavelstein

KONTEN Es liegt im Sinn der Klarheit der Verwendung der Gaben, wenn der Verwendungszweck deutlich genannt wird. Bitte achten Sie darauf!

- **Außenmission, Stiftung d. Brüdergemeinden AMK**
  Unterstützung von Projekten in Missionsgebieten, Weiterleitung zweckgebundener Spenden
  IBAN DE54 3305 0000 0000 1518 86 **BIC** WUPSDE33XXX
- **Christliche Jugendpflege e.V.**
  Missionarische Jugendarbeit, Unterhaltung der Freizeithäuser El Berganti/Spanien und Eulenberg/Basdahl, Unterstützung und Förderung gemeindeorientierter Jugendarbeit
  IBAN DE33 2916 2394 4347 3555 00 **BIC** GENODEF1OHZ
- **Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg** – Für die Preisstützung christlicher Bücher, Zeitschriften und Traktate
  IBAN DE05 5176 2434 0025 2460 04 **BIC** GENODE51BIK
  IBAN DE68 5001 0060 0101 8376 08 **BIC** PBNKDEFFXXX
- **Innenmission, Kasse „Werk des Herrn", Dillenburg**
  Finanzielle Versorgung von vollzeitlichen Mitarbeitern im überörtlichen Dienst in den Bereichen Kinderarbeit, Jungschar, Jugendarbeit und Reisebrüder
  IBAN DE84 3601 0043 0203 2584 38 **BIC** PBNKDEFFXXX
  IBAN DE39 4205 0001 0101 0241 77 **BIC** WELADED1GEK
- **Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland**
  Förderung von karitativen, sozialen und missionarischen Anliegen im In- und Ausland, Unterstützung von förderungswürdigen Projekten
  IBAN DE74 6005 0101 7406 5066 68 **BIC** SOLADEST600
- **Zeltmission zur Verbreitung biblischen Evangeliums e.V., Wuppertal-Barmen** – Finanzielle Versorgung der Evangelisten und Diakone, Gebietsmission, Sinti-Mission, Unterhaltung der Zelte, Mobiler Treffpunkt und ‚Life is more'-Bus
  IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06 **BIC** PBNKDEFFXXX
  IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57 **BIC** WUPSDE33XXX

Die beiden Bücher der Könige

Diesen Vers sollte man kennen:
1. Könige 14,22: *„Und Juda tat, was böse war in den Augen des HERRN. Und sie reizten ihn zur Eifersucht durch ihre Sünden, die sie begingen, mehr als alles, was ihre Väter getan hatten.“*

Zeitraum
Die beiden Königsbücher umfassen etwa 400 Jahre, also fast die gesamte Königsgeschichte Israels. Lediglich die Zeit Sauls und ein Teil der Regierung Davids sind schon in den Büchern Samuel berichtet. Die wesentlichen Zeiträume der Königsgeschichte (alle Jahreszahlen „vor Christus“) sind dann diese:
1. Das vereinigte Reich unter Saul, David und Salomo: 120 Jahre von bis 1051–931
2. Das in das Nord- und Südreich geteilte Land: 209 Jahre von 931–722
3. Die Könige Judas nach der Deportation des Nordreiches: 136 Jahre von 722–586

Verfasser und Zeit der Abfassung
Wer hat diese Bücher geschrieben und wann? Über den Verfasser gibt es keine Angaben. Manche vermuten Jeremia. Mehr als eine Vermutung ist das aber nicht. Sicherer ist die Zeit der Abfassung: Es muss geschrieben worden sein, als auch das Südreich vernichtet worden war. Vermutlich also in der Zeit des babylonischen Exils. Sicher ist man sich, dass es von einem einzigen Verfasser geschrieben wurde, denn die Sprache, das Muster, nach dem Könige beurteilt werden, ist durchgehend gleich (... er tat, was dem Herrn gefiel).

Schwierigkeit beim Lesen
Wer die Königsbücher liest, muss Folgendes wissen: Nach der Teilung Israels in das Nordreich (wird meist einfach „Israel“ genannt) und das Südreich (wird als „Juda“ bezeichnet) springt die Erzählung ständig zwischen diesen beiden Reichen hin und her. Es ist sinnvoll, sich ab und an eine Übersicht anzusehen, auf der man sehen kann, wie die Könige in die jeweilige Zeit eingeordnet sind.

Der Brief an die Galater

Diesen Vers sollte man kennen: Galater 5,1: *„Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!“*

Die Empfänger
Der Brief ist an Christen in Galatien gerichtet. Was so eindeutig klingt, ist es in Wirklichkeit gar nicht, denn es gibt die Landschaft „Galatien“, die eher den mittleren Norden der heutigen Türkei beschreibt, und es gibt die Römische Provinz Galatien, die neben der Landschaft Galatien den ganzen Süden mit umfasst. Dort liegen die aus der Apostelschichte bekannten Städte Antiochia, Lystra, Ikonium und Derbe. Und weil das so ist, gibt es eine Nordgalatische und eine Südgalatische Hypothese. Mir scheint der Brief eher an die Gemeinden im Süden gerichtet zu sein, denn das sind die Gemeinden, die auf der ersten Missionsreise entstanden sind.

Das Problem
Der Brief hat einen gut erkennbaren Anlass. Nicht nur Paulus war unterwegs und verkündigte das Evangelium, sondern auch andere Leute taten das. So waren auch Judenchristen unterwegs, die die Neubekehrten verpflichten wollten, das Gesetz zu halten. Und das drängte sich so in den Vordergrund, dass das Evangelium durch die Rechtfertigung aus Glauben unterzugehen drohte. Dagegen kämpft Paulus mit großer Leidenschaft und ungewöhnlich harten Worten. Aber es gibt zwischen Gesetz und Evangelium auch keinen Kompromiss, sodass dieser strenge Ton berechtigt ist.

Die Zeit der Abfassung
Das Apostelkonzil in Jerusalem fand im Jahr 49 nach Christus statt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Brief vorher entstand, sodass man das Jahr 48 als Jahr der Abfassung annehmen kann.

Der Brief an die Epheser

Diesen Vers sollte man kennen: Epheser 2,19: *„So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“*

Empfänger
Im Vers 1 findet sich eine Anrede an „die Gläubigen in Ephesus“. In einigen alten Handschriften fehlt diese Anrede. Auch ist der Brief relativ unpersönlich. Es kommen keine Namen von Geschwistern aus Ephesus vor, auch keine Anspielungen auf konkrete Ereignisse, wie das in anderen Briefen der Fall ist. Und das bei der Tatsache, dass Paulus in Ephesus wahrscheinlich die längste zusammenhängende Zeit zugebracht hat. Aus diesem Grund nehmen verschiedene Ausleger an, der Brief sei gar kein spezieller Brief an die Gemeinde in Ephesus, sondern eher eine Art Rundschreiben an die Gemeinden der ganzen Umgebung.

Wichtige Themen
Der Brief ist wohl nicht durch konkrete Probleme veranlasst, wie das bei den Korintherbriefen und dem Galaterbrief der Fall ist. Gewisse Schwerpunkte sind aber doch auszumachen:
- Die fehlende Liebe: 19-mal wird in diesem Brief von Liebe gesprochen. Das scheint in Ephesus ein früh einsetzendes Defizit zu sein. Im Sendschreiben in Offenbarung 2 wird das noch deutlicher ausgedrückt: Der Gemeinde droht das Ende, falls sich ihre Liebesarmut nicht ändert.
- Die Einheit zwischen Juden und Heiden: Das ist eines der großen Themen des Briefes, dass in Christus alle Heilsunterschiede aufgehoben sind. Juden und Heiden gehören in Christus zu einer Heilskörperschaft, der Gemeinde. Paulus spricht von dieser Wahrheit als einem „Geheimnis“, das ihm offenbart worden ist. Zwar finden wir schon in den Evangelien etliche Hinweise, dass das Heil in Christus allen Menschen gelten soll, aber in dieser Klarheit wird es erst Paulus offenbart.

Vollkorn

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

FRAGEN ZUM TEXT

März 2019

01	**1. Könige 14**	• V. 16: „Die Sünde Jerobeams" – Was ist das für eine Sünde? • V. 13: Wir erfahren nicht viel über den Sohn Abija, aber seine Gottesbeziehung war wohl gut. Warum lässt Gott ihn sterben? • Ab V. 21 geht es um das Südreich Juda. Wie sieht es dort aus?
02	**1. Könige 15,1-24**	• V. 1: Vergleiche mit Kap. 14,1: Es taucht zweimal „Abija" auf. Ist das der gleiche Mensch oder sind das zwei verschiedene Leute? • Asa ist einer der positiven Könige des Südreiches. Was sind die Qualitäten, die ihn auszeichnen? Was kann man von ihm lernen?
03		
04	**1. Könige 15,25 – 16,7**	• Jerobeam – Nadab – Bascha: Drei Könige des Nordreiches Israel. Was ist ihr gemeinsames Kennzeichen? • V. 1-4: Gott schickt seinen Propheten Jehu mit einem Gerichtswort zu Bascha. Wie reagiert er darauf?
05	**1. Könige 16,8-34**	• Ela – Simri – Omri: Noch drei Könige Israels. Wie lange haben sie regiert? Was bringen die schnellen Regierungswechsel mit sich? • V. 15: Simri wurde im 27. Jahr Asas für 7 Tage König, Omri aber erst im 31. Jahr Asas. Was war in den vier Jahren dazwischen?
06	**1. Könige 17**	• V. 1. Elia muss Ahab ein Gerichtswort überbringen. Betreffen die Folgen dieses Gerichtswortes auch Elia selbst? Trifft das auf alle zu, die Gottes Wort ausrichten? • V. 15: Die Frau erlebt Wunderbares – was ist die Voraussetzung?
07	**1. Könige 18,1-20**	• V. 7+17: Der König und einer seiner Boten treffen Elia. Vergleiche, wie sie Elia ansprechen. Was sagt das über die Männer? • V. 4: Welche Schwierigkeiten bringt es, 100 Leute zu verstecken? • V. 15: Was bewirkt die Argumentation Obadjas?
08	**1. Könige 18,21-46**	• V. 21: Was bedeutet die Frage? Was schließt du daraus, dass das Volk keine Antwort auf diese Frage gibt? • V. 39+40: War das nötig, die Baalspropheten zu töten? Das Volk hatte sich doch schon zu Gott gewandt.
09	**1. Könige 19**	• V. 11-13: Vier verschiedene Phänomene lässt Gott Elia erleben. Bei welchem rechnet Elia mit dem Reden Gottes? Warum da? • V. 15: Der Horeb liegt im Süden, Damaskus im Norden Israels. Was bedeutet dieser Auftrag für Elia?
10		
11	**1. Könige 20,1-21**	• Was ist der Unterschied zwischen der Forderung Ben-Hadads in V. 3 und der Forderung in V. 5+6, die er dann ablehnt? • Gott gibt einen erstaunlichen Sieg. Das tut er in der Regel nur, wenn das Volk Gott fürchtet. War das hier so? Vgl. 18,39+40.
12	**1. Könige 20,22-43**	• V. 23: Was denken die Aramäer über die „Götter" Israels? • V. 32-34: Wie erklärst du dir die Haltung Ahabs gegenüber seinem Feind Ben-Hadad, der Israel zweimal angegriffen hat? • Und wie bewertet Gott diesen Bundesschluss? Warum?
13	**1. Könige 21**	• V. 21: Der eigentliche Ganove ist Isebel, aber zuerst wird Ahab zur Rechenschaft gezogen. Ist das nicht die falsche Reihenfolge? • V. 27-29: Wie würdest du Ahab einschätzen? • V. 29: Welche gute zeitlose Botschaft liegt in diesem Vers?
14	**1. Könige 22,1-28**	• V. 7: Besonders der gottesfürchtige Joschafat will vor dem Krieg Gott durch einen Propheten befragen. Den 400 Propheten misstraut er, Micha aber sagt das Wort Gottes. Mit welchem Erfolg? • V. 15: Warum sagt Micha zunächst, was der König hören will?
15	**1. Könige 22,29-54**	• V. 30: Warum will sich Ahab nicht als König zu erkennen geben? • V. 32+24: Beobachte, wie die beiden Könige die Schlacht beenden. Was kann man daraus lernen? Vergleich auch 2Petr 2,9. • V. 50: War es richtig, dass Joschafat sich darauf nicht einließ?
16	**Galater 1,1-5**	• V. 1: Dass am Anfang der Absender genannt wird, war üblich. Hast du eine Vermutung, warum Paulus seine Apostelschaft hevorhebt und betont, dass sie von Gott und Jesus Christus ist? • V. 4. Hier klopft Paulus fest, wovon unsere Rettung abhängt. Welche Rolle spielt dabei das jüdische Gesetz?
17		
18	**Galater 1,6-24**	• V. 6-8: Was glauben denn die Galater jetzt? Glauben sie nicht mehr an Gott? Was wirft ihnen Paulus hier vor? • V. 11+12: Das Evangelium ist von Gott und keine menschliche Erfindung. Was wäre wohl anders, wenn es von Menschen wäre?
19	**Galater 2**	• V. 1-9: Paulus erwähnt seine Geschichte und Berufung. Mit welcher Absicht tut er das? Warum erwähnt er die anderen Apostel? • V. 11-13: Welchen Fehler hat Petrus gemacht? • V. 14: Was tat Paulus daraufhin?
20	**Galater 3,1-14**	• V. 2-5: Paulus weist nach, dass ihre Hinwendung zum Gesetz höchst unlogisch ist. Wie ist seine Argumentation? • V. 6+7: Was will Paulus mit dem Hinweis auf Abraham belegen? • V. 11: Woher hat Paulus diesen Satz?
21	**Galater 3,15-29**	• V. 23+24: Das Gesetz wird hier mit einem Gefängnis verglichen, in dem alle Menschen eingeschlossen sind. Überlege, wieso das Gesetz hier ein „Erzieher zu Christus hin" genannt werden kann. • V. 28: Was ist die wunderbare Botschaft dieses Verses?
22	**Galater 4**	• V. 3: Was könntest du dir vorstellen, was Paulus mit „Elemente der Welt" meint, unter die er und die Galater versklavt waren? • V. 9: Können Christen auch wieder den falschen Dingen dienen? • V. 16-19: Wer Menschen zum Glauben hin begleitet, der ...
23	**Galater 5**	• V. 6: Für manche Leute waren Beschneidung, Gesetz usw. das Wichtigste. Was wird hier für Christen als Wichtigstes gesehen? • V. 16: Jeder Christ hat auch falsches Begehren. Auf welche Weise kann das kontrolliert und beherrscht werden?
24		
25	**Galater 6**	• V. 1: Warum betont der Text, dass jemand, der anderen helfen will, auf sich selbst besonders gut aufpassen muss? • V. 8: Was meint Paulus mit dieser Formulierung „auf Fleisch säen"? Wo können wir heute „auf Fleisch säen"?
26	**Epheser 1**	• V. 4+5: Wenn sich ein Mensch bekehrt, dann ist er selbst aktiv. Was wird uns hier gesagt, wer die Umkehr zu Gott veranlasst? • V. 13+14: Jeder Christ hat den Heiligen Geist. Er ist mit dem Geist „versiegelt"; der Geist ist ein „Unterpfand" – Was bedeutet das?
27	**Epheser 2**	• V. 21+22: Die Gemeinde wird als „Tempel" bezeichnet. Im AT gab es ja auch schon einen Tempel. Was ist der große Unterschied? • V. 17-19: Wie verändert Jesus das Verhältnis Juden – Heiden? • In welchem Vers wird das AT als wichtige Grundlage erwähnt?
28	**Epheser 3**	• V. 14+15: Paulus beginnt mitten im Brief für die Geschwister in Ephesus zu beten. Was erbittet er für seine Geschwister? In den Versen 16-19 finden wir verschiedene Gebetsthemen. Nimm jeden dieser vier Verse und versuche eine kurze Inhaltsangabe.
29	**Epheser 4,1-16**	• V. 3: Es geht um die Einheit der Christen. Sieh die unmittelbare Umgebung des Verses an: Was ist nötig, um sie zu schützen? • V. 15: Warum ist es schwer, Wahrheit und Liebe zusammenzuhalten, wie es hier in diesem Satz gefordert wird?
30	**Epheser 4,17-32**	• V. 18: Warum leben gottlose Menschen gottlos? Hier werden drei Gründe genannt. Beschreibe sie mit deinen eigenen Worten. • V. 26: Paulus weiß, dass wir gelegentlich Anlass zum Zorn haben. Welche beiden Kriterien bringen den Zorn in gute Bahnen?
31		

Vollkorn

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

FRAGEN ZUM TEXT

April 2019

01	**Epheser 5,1-20**	• V. 3+5: Zweimal wird vor Habsucht gewarnt. Wie würdest du Habsucht definieren? Ist jeder Wohlhabende habsüchtig? • V. 4: Darf ein Christ wirklich keinen Witz erzählen? • V. 18: Welches Verhältnis sollen Christen zum Alkohol haben?
02	**Epheser 5,21-33**	• Männer und Frauen hören in diesem Abschnitt unterschiedliche Botschaften. Wie kann man sie jeweils zusammenfassen? • Welches Geschlecht hat die schwierigere Aufgabe? • Was passiert, wenn sich die Geschlechter nicht daran halten?
03	**Epheser 6**	• V. 11,13+16: Christsein ist mit Kampf verbunden. Sieht es für die Christen schlecht aus? Was sagen die Verse dazu? • V. 10 u. a.: Wie ist die Zuversicht dieser Verse begründet? • V. 15: Lebt ein Christ nicht sicherer, wenn er den Mund hält?
04	**2. Könige 1**	• V. 2: Was verrät dieser Vers von der Gottesbeziehung Ahasjas? • V. 10+12: Das Gericht erscheint zunächst heftig und zu stark. Aber welche Botschaft steckt in diesem Gericht? • V. 13-15: Was macht die dritte Delegation besser?
05	**2. Könige 2**	• Was wäre passiert, wenn Elisa nicht bis zum Schluss hartnäckig Elia gefolgt wäre? Er war doch schon zum Propheten berufen. • V. 12: Was ist das für ein Ausruf? Welche Bedeutung hatte Elia? • V. 23: Was ist noch schlimmer als der Tod dieser Kinder?
06	**2. Könige 3**	• V. 10: Wie schätzen die drei Könige ihre Lage ein und warum? • V. 13: Elisa fordert Joram auf, seine Baalspropheten zu befragen. Warum geht Joram nicht darauf ein und sucht Rat bei Gott? • V. 16: Welchen Sinn hat die Sache mit diesen Gruben?
07		
08	**2. Könige 4,1-23**	• Was fällt dir auf, wenn du die Schunemitin mit ihrem Mann vergleichst? Kommt das öfters vor? • Welche Gemeinsamkeit haben die beiden Wunder im Text? • V. 6: Wie viel Öl bekam die Frau? Leite daraus eine Regel ab.
09	**2. Könige 4,24-44**	• V. 30: Die Frau ist hartnäckig. Sie will nicht nur Elisas Stab, sie will, dass Elisa selbst kommt. Ist das berechtigt? • Findest du Parallelen zwischen den Wundern Elisas und Jesu? • V. 44: Was lernst du aus diesem Vers?
10	**2. Könige 5,1-19**	• V. 11+12: Wäre Naaman allein gereist, wäre er wohl aussätzig wieder nach Hause gefahren. Untersuche genau den Grund. • V. 18+19: Naaman ist von Gott überzeugt, muss aber aus „beruflichen" Gründen einen Götzen ehren. Was sagt Elisa dazu?
11	**2. Könige 5,20 – 6,7**	• V. 26: Hat denn Gehasi Weinberge und Schafe genommen? • V. 1-7: Sieh diese Begebenheit einmal an als Lehrtext für das Verhältnis der Generationen. Was kann man vom alt gewordenen Elisa lernen? Welche guten Seiten haben die Schüler?
12	**2. Könige 6,8-33**	• V. 16+17: Was sagen diese Verse über die unsichtbare Welt? • V. 25: Wie viel Silber war das? Durfte man Esel überhaupt essen? • V. 26+27: Beobachte den König. Er war selbst ein Götzendiener. Und wen machte er für das Unglück der Stadt verantwortlich?
13	**2. Könige 7**	• V. 2: Was sagt die Antwort des Offiziers über seinen Glauben? • V. 2: Warum hat der Mann nichts vom billigen Mehl gegessen? • V. 6: Mit welchen Mitteln hatte der Herr das Heer der Aramäer geschlagen? Was kannst du davon als Botschaft gewinnen?
14		
15	**2. Könige 8,1-24**	• V. 2: War es vernünftig, was die Frau tat? Sie hat schließlich Haus und Hof und Feld aufgegeben! Vergleiche auch Spr 3,5. • In welchem Vers hat der Prophet wohl das Schlimmste seines ganzen Dienstes geschaut? Warum ist es so schlimm?
16	**2. Könige 8,25 – 9,13**	• V. 26+27: Ahasja war König von Juda. Wieso wandelt er „in den Wegen Ahabs", der doch ein König des Nordreichs Israel war? • V. 6+7: Der Prophetenschüler bestätigt das schon in 1. Könige 19,16 angekündigte Gericht. Wie lautet die Begründung des Gerichts?
17	**2. Könige 9,14-37**	• V. 25+26: Jehu ist ein grobschlächtiger Typ mit gutem Gedächtnis. Es ist 15 Jahre her, dass er Elia diese Worte sagen hörte (vgl. 1Kö 21,19+29). Welche zwei Beobachtungen kannst du hier im Blick auf die Erfüllung von Prophetenworten machen?
18	**2. Könige 10,1-28**	• Welchen Eindruck hast du von Jehu, wenn du diesen Text liest? • V. 9: Was ist das für ein Trick? Er bekennt sich zum Mord am König. Weiß er wirklich nicht, wer die Königssöhne getötet hat? • Wie wird Jehu von Gott beurteilt? Siehe Hosea 1,4.
19	**2. Könige 11**	• V. 1: Aus welchem Grund brachte Atalja ihre eigenen Enkel um? • Was wäre, wenn alle Königssöhne getötet worden wären? • Welchen Eindruck hast du von dem Priester Jojada? Tat er das, was ein Priester tun sollte, oder tat er mehr?
20	**2. Könige 12**	• V. 3: Was passiert mit einem Menschen (genauso wie mit Joasch), wenn er aufhört, auf Gottes Wort und Gottes Boten zu hören? • V. 14+15: Es gab unter Joasch so etwas wie eine Erweckung, die auch eine neue Moral hervorbrachte. Wie zeigt sich das hier?
21		
22	**2. Könige 13**	• V. 3: Die Erzählung wechselt zum Nordreich. Wie würdest du den Satz fortsetzen: Der Niedergang des Nordreiches ist Folge von … • V. 21: Eine tiefsinniges Wunder, während sie vor ihren Feinden um ihr Leben fliehen. Was will Gott (uns) wohl dadurch mitteilen?
23	**2. Könige 14**	• V. 8: Das war eine Kriegserklärung an Israel. In den Versen 9+10 beantwortet er sie. Was bedeutet der Vergleich in der Antwort? • V. 10: Joasch behauptet, dass Amazja der Sieg über die Edomiter zu Kopf gestiegen ist. Hat er recht? Was sind die Folgen?
24	**2. Könige 15,1-26**	• V. 1-7 wird von Asarja, dem König von Juda geschrieben, V. 8-26 beschreibt den gleichen Zeitraum in Israel. Welche Unterschiede zwischen den Regierungen der beiden Landesteile fallen auf? • V. 12: Eigentlich eine chaotische Zeit. Und was gilt trotzdem?
25	**2. Könige 16**	• Mit Ahas herrscht auch in Juda ein gottloser König. Er wurde von Israel und den Syrern belagert, und was tat er daraufhin (V. 7-9)? • V. 10-18: Was ist die Folge der ganzen Geschichte? • V. 10-18: Welche Rolle spielt der Priester Uria dabei?
26	**2. Könige 17,1-23**	• V. 3-5: Hoschea ist der letzte König des Nordreiches Israel. Warum wird er verhaftet und Samaria von den Assyrern belagert? • V. 6: Was passiert mit den 10 Stämmen des Nordreiches Israel? • V. 22+23: Aus welchem Grund wurde Israel deportiert?
27	**2. Könige 17,24-41**	• V. 24: Hier wird die Entstehung des Volkes der Samariter erzählt. Was machen die Assyrer mit den entvölkerten Städten Israels? • V. 25-28: Wie kommt es, dass die Samariter (die ja keine Juden waren), das jüdische Gesetz achteten – zumindest teilweise?
28		
29	**2. Könige 18,1-8 + 13-26**	• V. 4: Kennst du noch andere Beispiele, dass irgendwelche alten „Gegenstände" von Menschen statt Gott verehrt werden? • V. 14: Was hat denn Hiskia getan, wofür er sich entschuldigt? • V. 16+17: Waren die Assyrer mit der Zahlung zufrieden?
30	**2. Könige 18,27-37 + 19,1-13**	• V. 31+32: Wenn Juda sich kampflos ergibt, dann verspricht er dem Volk Frieden, aber was kündigt er noch an? • V. 30+33-35: Was wollen die Assyrer mit diesen Sätzen erreichen? • V. 1+2: Welche beiden Wege geht Hiskia in verzweifelter Lage?

Vollkorn

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

März 2019

01	1. Könige 14	• Das Hauptübel ist das Aufstellen der Stierbilder (12,28), mit denen er das Nordreich zum Götzendienst verführte. • Gott nimmt den Sohn aus dem Haus der Götzendiener weg zu sich. • Dort steht zwar der Tempel des Herrn, aber der Götzendienst macht sich trotzdem breit.
02	1. Könige 15,1-24	• Es sind zwei verschiedene Leute. Beide Könige nach der Reichsteilung nennen ihren ersten Sohn „Abija“ (= Mein Vater ist Jahwe). • Gute Könige sind Könige, die den Götzendienst zurückdrängen. Asa geht selbst gegen seine eigene Mutter vor. Es gefällt Gott immer, wenn Anlässe zur Sünde zerstört werden.
03		
04	1. Könige 15,25 - 16,7	• Sie sind alle drei gottlos und tun wider besseres Wissen, was Gott missfällt. Das zieht jeweils das Gericht Gottes nach sich. • Das ist auch eine Gemeinsamkeit – zumindest von Jerobeam und Bascha: Sie reagieren auf das Wort der Propheten nicht. Das kann nicht lange gut gehen.
05	1. Könige 16,8-34	• Ela: 2 Jahre; Simri: 7 Tage, Omri: 12 Jahre. Das sind für das ganze Land chaotische Zeiten, die nicht weit von Anarchie entfernt sind. • Da war Bürgerkrieg im Nordreich (V. 21+22). 4-5 Jahre dauert der Konflikt, bis sich Omri als König durchsetzt. Das gespaltenene Reich ist noch einmal gespalten.
06	1. Könige 17	• Elia ist sehr ernsthaft betroffen. Er ist lange auf der Flucht vor Ahab, er leidet auch selbst unter der Trockenheit. So sind die Botschafter Christi auch immer selbst Betroffene. • Die Voraussetzung ist, dass sie dem Wort Elias / Gottes – glaubt. Sie backt nicht, weil sie Vorrat hat, sondern weil sie glaubt.
07	1. Könige 18,1-20	• Obadja ist ein Mann, der Gott fürchtet. Deshalb begegnet er dem Propheten mit Respekt. Ahab ist ein gottloser Mann und so redet er. • Es ist enorm, was Obadja geleistet hat. Er hat sie ja auch versorgt, und das alles, ohne dass Ahab davon etwas ahnte. • Elia ist nicht nur im Land, er zeigt sich Ahab.
08	1. Könige 18,21-46	• Es ist die Anklage, Gott nur halbherzig zu dienen. Das Schweigen sagt, dass sie Elia recht geben, aber auch nichts ändern wollen. • Das erscheint uns sehr brutal, aber es war nötig, sich von den Verführern im eigenen Volk zu trennen. Wer zu Gott umkehrt, muss unbedingt entfernen, was ihn von Gott wegbrachte.
09	1. Könige 19	• Erst bei dem leisen Wehen rechnet Elia damit, dass Gott sprechen wird, und er zieht seinen Mantel an. Das ist wohl seine Erfahrung, dass Gott in der Stille zu hören ist. • Gott schickt Elia in das Land zurück bzw. durch das Land hindurch, aus dem er gerade geflohen ist.
10		
11	1. Könige 20,1-21	• Die zweite Forderung zielt auf eine Ausplünderung des gesamten Königshauses und vielleicht auch der Stadt, während die erste Forderung auf Gold, Silber, Frauen und Söhne zielte. • Es gab nach den Ereignissen am Karmel wohl doch so etwas wie eine breite Umkehr zu Gott, auch wenn Isebel immer gottlos blieb.
12	1. Könige 20,22-43	• Sie denken an „Lokalgottheiten“, die nur in einer bestimmten Region Kraft haben. • Ahabs Freundlichkeit ist politisch motiviert. Er will mit Ben-Hadad einen Bund schließen, damit sie gemeinsam stärker sind. • Gott ist zornig darüber. Ahab zeigt damit, dass er mehr an Bündnisse glaubt als an Gott.
13	1. Könige 21	• Ahab ist verantwortlich, er hätte das gottlose Treiben seiner Frau nicht dulden dürfen. • Ahab ist ein Mann, der für Gottes Wort empfänglich ist, er ist aber leider genauso leicht von seiner gottlosen Frau beeinflussbar. • Wer sich unter seine Schuld beugt und vor Gott demütigt, kann Gottes Gunst gewinnen.
14	1. Könige 22,1-28	• Das ist eine Tragik: Die Könige wollen das Wort Gottes hören, machen aber dann doch, was sie sowieso wollen. Joschafat, der eigentlich Gott fürchtet, muss sich im Bündnis mit dem gottlosen Ahab sehr verbiegen. • Vielleicht weil er weiß, dass die Wahrheit auch für ihn ihren Preis hat (V. 26+27).
15	1. Könige 22,29-54	• Ahab ist ein Schlitzohr und Joschafat wirkt fast naiv. Er lenkt das Risiko auf Joschafat. Auch das Wort Michas macht ihm wohl Angst. • Joschafat wird auf wunderbare Weise gerettet, Ahab stirbt auf sonderbare Weise. • Es war bestimmt richtig; er war wohl durch die Erfahrungen klüger geworden.
16	Galater 1,1-5	• Paulus drängt in diesem Brief mit Ernst die jüdischen Gesetzeslehrer zurück. Das darf er nur tun, wenn er von Gott dafür autorisiert ist. Deshalb betont er gleich am Anfang seine Berufung zum Apostel. • Es spielt keine Rolle. Die Rettung hängt allein vom Glauben an Jesus Christus ab.
17		
18	Galater 1,6-24	• Sie glauben noch an Gott und an seinen Sohn, aber sie glauben nicht mehr, dass es Vergebung allein durch den Glauben gibt. • Das kann man bei den Religionen der ganzen Welt beobachten. Da ist immer der Mensch verpflichtet, das Verhältnis zu Gott durch irgendwelche Leistungen zu retten.
19	Galater 2	• Paulus hat eine dramatische Botschaft an die Galater auszurichten. Um seine Glaubwürdigkeit zu stärken, erwähnt er die Übereinstimmung mit den anderen Aposteln. • Unter dem Druck der jüdischen Gesetzesfanatiker trennt er sich von den Heidenchristen. • Er hat Petrus öffentlich zurechtgewiesen.
20	Galater 3,1-14	• Er weist darauf hin, dass der Heilige Geist unter ihnen wirkt und fragt dann, wie sie ihn bekommen haben: durch den Glauben an Jesus. Deshalb ist ihre Rückkehr zum Gesetz Dummheit. • Es ist der Hinweis, dass die Zusagen der Rettung schon immer vom GLAUBEN abhing. • Er stammt vom Propheten Habakuk (2,4).
21	Galater 3,15-29	• Wenn man bei dem Bild des Gefängnisses bleibt, dann könnte das Gefängnis verlassen, wer alle Gebote hält. Da das niemand kann, warten wir auf einen, der uns aus dem Gefängnis holt. So führt das Gesetz zum Erlöser. • Dass vor Christus alle gleich wertvoll sind: Männer und Frauen usw. – einfach alle.
22	Galater 4	• Das war einerseits das Gesetz. Die Galater waren aber keine Juden, sodass er damit heidnisch religiöse Praktiken meinen wird. • Ja, durchaus. Eigene Regeln können Gottes Wort ersetzen, sie können geldverliebt sein ... • ... leidet mit (ähnlich wie bei Kindern), wenn sie ihren Weg hinter Christus her verlassen.
23	Galater 5	• Zuerst der Glaube. Glaube aber ist nicht nur eine Kopfsache. Er wird tätig in der Liebe. Sie ist das wichtigste Kennzeichen des Glaubens. Fehlt sie, dann ist der Glaube krank. • Wenn er im Geist wandelt, also tut, was der Geist in uns hervorbringen will. Wir wollen uns dem Geist Gottes bewusst öffnen.
24		
25	Galater 6	• Wer andere zurechtbringt, wird intensiver beobachtet. Außerdem hat Satan ein vitales Interesse daran, solche Menschen zu versuchen und stolpern zu lassen. • Wer auf Menschen und menschliche Mittel vertraut, kann damit keine geistlichen Werte schaffen, die ewigen Bestand haben.
26	Epheser 1	• Hier wird davon gesprochen, dass Gott Menschen erwählt. Jeder, der sich bekehrt, ist ein von Gott schon längst Gerufener. • Ein Siegel dürfen nur Befugte öffnen. Versiegelt bedeutet also: Wir sind gesichert. Der Heilige Geist in uns ist ein Pfand, eine Garantie, dass uns das ewige Heil zuteil werden wird.
27	Epheser 2	• Der alte Tempel bestand aus Steinen, der Neue besteht aus Menschen. Sie sind Gottes „Behausung“. Das ist erstaunlich genug. • Im alten Bund war Israel allein Bundesvolk, der neue Bund ist allen Menschen zugänglich. • Im V. 20, wo steht, dass wir auf der Grundlage der Propheten aufgebaut sind.
28	Epheser 3	• V. 16: Paulus erbittet für die Epheser innere Glaubensstabilität, die aus Gottes Reichtum kommt. V. 17: Weil Christus in ihnen wohnt, soll ihr ganzes Erscheinungsbild von Liebe gekennzeichnet sein. V. 18+19: Sie sollen immer mehr von den Dimensionen der Liebe Gottes verstehen und von ihr erfüllt werden.
29	Epheser 4,1-16	• Mit einem „gemeinschaftsfähigen“ Charakter: Demut, Sanftmut, Langmut (V. 2), und dem „Band des Friedens“, also der Haltung, die Frieden hinterlässt und vor Entzweiung schützt. • Wer die Wahrheit sagt, kann sie mitunter derb und taktlos sagen. Wer die Liebe betont, traut sich oft nicht, wirklich wahrhaftig zu sein.
30	Epheser 4,17-32	• 1. Ihr Verstand ist „ferngesteuert“ (von Satan, 2Kor 4,4); 2. Sie wissen es einfach nicht besser, und 3. treibt sie ein böses Herz. • 1. Wer ungebremst seinen Zorn auslebt, macht fast sicher den Schaden größer. Deshalb muss jeder Zorn kontrolliert sein. 2. Er darf mich nicht bis in den nächsten Tag begleiten.
31		

LÖSUNGEN

Vollkorn

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

April 2019

LÖSUNGEN

01	**Epheser 5,1-20**	• Habsucht ist ein übersteigertes Streben nach Besitz. Der Habsüchtige nimmt dafür auch unredliche Wege in Kauf: Halbwahrheit, Betrug ... Auch Arme können habsüchtig sein. • Doch, das darf er. Aber nicht jeden Typ von Witzen. Es gibt moralische Kriterien. • Alkohol? JA, aber in Maßen und kontrolliert.
02	**Epheser 5,21-33**	• Die Betonung bei den Frauen: Sie sollen ihre Männer als Haupt achten. Für die Männer: Sie sollen ihre Frauen mit Hingabe lieben. • Die Männer. Das Vorbild Christi ist unerreichbar hoch. • Man kann natürlich anders leben, es wird aber schlechter, als es eigentlich sein könnte.
03	**Epheser 6**	• Es sieht nicht schlecht aus. Alle drei Verse enden positiv: Man kann im Glauben aufrecht stehen bleiben und die Pfeile auslöschen. • Weil uns in Christus alle Mittel zur Verfügung gestellt sind. Wir wären viel zu schwach. • Nein, wer von Jesus redet, wird sich seines eigenen Glaubens gewisser.
04	**2. Könige 1**	• Dass er keine Beziehung zu Gott hat. Er sucht bei einem Götzenorakel Antwort. • Es ist ein Gericht über Baal-Sebub und ein Gericht über den König, der dort seine Hilfe suchte. Elia ist Knecht Gottes, nicht des Königs. • Er erscheint nicht als Befehlshaber, sondern als Bittender und zeigt Demut.
05	**2. Könige 2**	• Er hätte wohl den Segen verpasst, den er am Ende von Elia erbitten durfte. • Wagen und Reiter waren die mächtigsten Kriegsgeräte jener Zeit. Der Verlust Elias war so, als hätte Israel sein Heer verloren. • Wenn sich die Respektlosigkeit vor Gott ausbreitet. Sie ruiniert das ganze Volk.
06	**2. Könige 3**	• Sie sind durch den Wassermangel kampfunfähig und haben die Niederlage vor Augen. • Er ist der Überzeugung, dass eben der Gott Israels sie in diese Lage gebracht hat und deshalb von Baal keine Hilfe zu erwarten ist. • Sie sollten das wahrscheinlich nur kurze Zeit heranfließende Wasser auffangen.
07		
08	**2. Könige 4,1-23**	• Die Frau ist geistlich der wesentlich wachere Ehepartner. Das ist auch heute häufig der Fall, dass Frauen geistlich viel tiefgründiger sind als ihre Männer und in ihnen kein Vorbild haben. • Beide Wunder drehen sich um Frauen. • Sie bekam so viel, wie sie erwartet hat. Wer Gott keine leeren Gefäße hinstellt, hat nichts.
09	**2. Könige 4,24-44**	• Ja. Es zeigt sich, dass der Stab in der Hand des Knechtes gar nichts bewirkt. Gottes Kraft ist nicht im Holz, sondern im Mann. • Die Wunder haben ähnliche Inhalte: Hilfe für benachteiligte Frauen, Vermehrung von Nahrungsmitteln, Totenauferweckung. • Kleine Gaben sind viel, wenn Gott segnet.
10	**2. Könige 5,1-19**	• Weil er eine ganz konkrete Vorstellung hat, wie Gott helfen muss. Wir können Gott um bestimmte Dinge bitten, können aber nicht vorschreiben, wie er es zu machen hat. • Er hat Nachsicht mit Naaman und den Zwängen, in denen der Mann sich als Heerführer und Vertrauter des Königs befindet.
11	**2. Könige 5,20 – 6,7**	• Natürlich nicht, aber es war wohl seine Absicht, den Dienst bei Elisa zu beenden. • Elisa hat die Baupläne nicht erfunden, aber er hindert die Jüngeren nicht, unterstützt sie und hilft in der kritischen Situation. Die Jüngeren suchen seine Nähe, seinen Rat. Es gibt von beiden Seiten gute Beiträge zur Gemeinschaft.
12	**2. Könige 6,8-33**	• Wir sind viel intensiver von einer unsichtbaren Welt umgeben, als wir ahnen. • Das war etwa 1 kg Silber für den Kopf eines Tieres, das als unrein galt. • Diese Beobachtung kann man immer wieder machen. Man glaubt zwar nicht an Gott, lastet ihm aber das Unheil der Welt an.
13	**2. Könige 7**	• Er hat keinen, das Wort Gottes und das Wort seines Propheten ist für ihn ohne Wert; er spricht damit wohl auch für den König Joram. • Weil er von der Volksmenge totgetreten wurde, die zum verlassenen Lager strömte. • Mit ein paar Geräuschen hat Gott das Heer besiegt; Gott hat genug Mittel für alle „Feinde".
14		
15	**2. Könige 8,1-24**	• Wer tut, was Gott mit klaren Worten sagt, ist immer vernünftig. Er tut damit nicht immer, was vordergründig vorteilhaft erscheint. • Er muss einem Feind des Volkes Gottes das Königtum bestätigen und diesem König auch noch erzählen, wie seine Truppen künftig in Israel grausam wüten werden.
16	**2. Könige 8,25 – 9,13**	• Weil seine Mutter eine Tochter Ahabs war (siehe Kap. 8,18). Die Königshäuser hatten untereinander geheiratet, geistlich durchgesetzt hat sich die gottlose Linie Ahabs. • Die Vergehen Isebels und Ahabs an allen Knechten Gottes. Gott nimmt sehr ernst, was mit seinem Volk geschieht.
17	**2. Könige 9,14-37**	• 1. Beobachtung: Die Erfüllung lässt manchmal auf sich warten. Ahab und noch viel mehr Isebel hatten noch 15 Jahre Zeit, Unheil anzurichten. 2. Beobachtung: Die Erfüllung kommt gewiss, und sie kommt präzise. So werden sich alle noch unerfüllten Gottesworte erfüllen.
18	**2. Könige 10,1-28**	• Jehu vollstreckt das Gericht Gottes am Haus Ahabs. Aber seine Vorgehensweise ist hinterlistig, trickreich. Das macht ihn unangenehm. • Natürlich weiß er es, aber er nimmt es als Anlass, die auch zu töten, die diese Königssöhne ermordet haben (V. 11). • Jehu hat seine Kompetenzen überschritten.
19	**2. Könige 11**	• Sie sah die Möglichkeit, sich selbst zur Königin zu erheben. Es war also Machtgier, die sie die Königssöhne töten ließ. • Dann wäre die von Gott zugesagte Königslinie Davids (2Sam 7,16) zerstört worden. • Er tat mehr, griff in die Politik ein, installiert einen König und stabilisiert das ganze Land.
20	**2. Könige 12**	• Er verlässt allmählich seinen guten Weg. Leider wird die Abweichung von anderen eher bemerkt, als vom Betroffenen selbst. • Es zeigt sich in einer neuen Ehrlichkeit. Die Handwerker entnahmen aus dem Geldsack nur so viel Geld, wie sie für ihre Arbeit zu bekommen hatten. Gottlosigkeit macht unredlich.
21		
22	**2. Könige 13**	• ... ihrer Gottlosigkeit. Es wird keinem Volk auf Dauer gut gehen, wenn es mehrheitlich gottlos lebt. Das gilt auch für unsere Tage. • Vom Ergehen des Volkes her hätten sie den Eindruck haben können, dass Gott abwesend ist. Aber Gott setzt ein Zeichen, dass er anwesend ist, mächtig genug, Tote zu erwecken.
23	**2. Könige 14**	• Er vergleicht sich mit der Zeder, Amazja von Juda dagegen mit einem Dornbusch. Das ist schon ziemlich selbstsicher. • Joasch hat ohne Zweifel recht, Amazja war überheblich geworden, und es hat ihn selbst ruiniert. Selbstsicherheit ist im Glauben und im Leben kein guter Ratgeber.
24	**2. Könige 15,1-26**	• 1. Die Regierungslänge: In Juda ist ein König lange auf dem Thron, in Israel sind es kurze Regierungsperioden. 2. Juda hat einen gottesfürchtigen König, in Israel ist er gottlos. • Gott ist Herr der Geschichte und der Umstände. Gottes Verheißungen sind unter keinen Umständen gefährdet.
25	**2. Könige 16**	• Er suchte militärische Unterstützung bei den Assyrern und bezahlte sie mit Schätzen, die sich im Tempel und im Königshaus befanden. • Ahas lässt einen heidnischen Altar bauen und führt die Bräuche der Sieger ein. • Keine gute. Er macht den ganzen heidnischen Kram mit. Er hätte sich wehren sollen.
26	**2. Könige 17,1-23**	• Weil er den Assyrern keinen Tribut mehr zahlte und heimlich an einem Bündnis mit den Ägyptern bastelte, die ihm helfen sollten. • Es war assyrische Politik, die besiegten Völker umzusiedeln. Seit diesem Ereignis 722 v.Chr. sind die 10 Stämme verschollen. • Weil sie sich von Gott nichts sagen ließen.
27	**2. Könige 17,24-41**	• Sie siedeln dort besiegte Völker aus anderen Teilen des Reiches an und stecken sie in die Städte und Dörfer Israels. • Die neuen Siedler brachten eigentlich alle ihre Religionen mit, aber eine Plage durch Löwen sorgte dafür, dass ein jüdischer Priester zurückkehrte und das Volk das Gesetz lehrte.
28		
29	**2. Könige 18,1-8 + 13-26**	• Ja, dafür ist der religiöse Mensch anfällig. So werden Reliquien (der Zahn eines Apostels, Splitter aus dem Kreuz ...) verehrt, sie gelten als „Schatz" der Katholischen Kirche. • Er hatte die Tributzahlungen (V. 7) eingestellt. • Nein. Sie wollen nicht nur Geld, sondern Juda (wie schon Israel) in ihr Reich eingliedern.
30	**2. Könige 18,27-37 + 19,1-13**	• Er kündigt an, dass sie aus ihrer Heimat vertrieben und in einem andern Land angesiedelt werden – das taten die Assyrer immer. • Das Volk soll sein Vertrauen auf Gott aufgeben. Das wäre wirklich ihr Untergang. • Er geht selbst in die Gegenwart Gottes und erbittet von anderen, dass sie Gott anrufen.

LÖSUNGEN

Blickrichtung Heimat:
Jesus Christus in Deutschland bezeugen

Das Missionswerk Heukelbach lädt ein zu den Panoramatagen 2019

Das Land der Reformation ist zum Missionsland geworden. In Politik, Gesellschaft und Kultur lässt sich beobachten, wie christliche Werte immer mehr verdrängt werden. Das führt uns täglich vor Augen: Jesu Auftrag „Gehet hin in alle Welt" gilt auch und gerade vor der Haustür. Deshalb stehen die Panoramatage 2019 (früher Freundestreffen) des Missionswerks Heukelbach unter dem Motto „Blickrichtung Heimat: Jesus Christus in Deutschland bezeugen". Manuel Maier, Geschäftsführer des Missionswerks, erklärt: „Mit dem Titel wollen wir die Außenmission nicht gegen die Inlandsmission ausspielen. Allerdings beobachte ich, dass wir bei ‚Mission' eher an ferne Länder denken und dabei die Augen vor dem großen Missionsfeld in unserer Umgebung verschließen."

Christen können in der Heimat ihren Glauben vielfältig bezeugen. Einige sehen ihre Aufgabe darin, Nachbarn und Freunde zu einem Gottesdienst oder Frauenfrühstück einzuladen. Andere konfrontieren Menschen sehr direkt mit dem Evangelium und fordern sie auf: „Tut Buße ... Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!" (Apg 2,38-40). Auch Erzählungen aus dem alltäglichen Leben, in denen deutlich wird, wie Gott wirkt, bringen Menschen zum Nachdenken.

Vorträge zu apologetischen Themen und die klassische evangelistische Predigt haben genauso ihren Platz wie die persönliche Evangelisation unter Freunden und die diakonische Arbeit (vgl. Apg 9,36-39). Ein weiterer Bereich ist die Medien-Evangelisation. Durch Literatur, Radiosendungen, Internetseiten und Videos erfahren Menschen von der Liebe Gottes. „Wir als Missionswerk unterstützen Geschwister vor allem durch kostenfreie Medien sowie Verkündigungsdienste beim Thema Evangelisation", sagt Manuel Maier. „Uns ist es aber auch wichtig, dass wir durch unser Schulungsangebot Gemeinden auf dem Weg zu einer eigenen evangelistischen Arbeit begleiten."

Bei den fünf deutschlandweit geplanten Panoramatagen wird es in Vorträgen und Seminaren darum gehen, wie jeder Einzelne seine Gaben in diesem „Panorama der Möglichkeiten" einbringen kann. Außerdem bietet sich die Gelegenheit, Menschen mit dem gleichen Anliegen aus der Region kennenzulernen. Die Mitarbeiter des Werkes freuen sich auf den Austausch mit Gleichgesinnten und hoffen, dass Geschwister motiviert werden, dort, wo sie sind, missionarisch aktiv zu werden.

Parallel zu den Panoramatagen bietet das Missionswerk ein Programm für Kinder an, die „Doppeldecker-Tage", angelehnt an das beliebte Kinderradio „Doppeldecker".

Alle Termine und kostenfreie Anmeldung unter:
panoramatage.heukelbach.org

Glaubensfernen Menschen Zeit lassen, um Christ zu werden

Vertrauensrat der DEK

Evangelisationsexperte Diehl: Dieser Prozess dauert mindestens drei Jahre

Rehe (idea) – Am christlichen Glauben interessierte Menschen brauchen Zeit, um sich für das Christsein entscheiden zu können. Davon ist der landeskirchliche Evangelisationsexperte und Pfarrer Klaus-Jürgen Diehl (Wetter/Ruhr) überzeugt. Wie der frühere Leiter des Amtes für Missionarische Dienste der Evangelischen Kirche von Westfalen auf der Jahrestagung der Deutschen Evangelistenkonferenz in Rehe/Westerwald sagte, wollen solche Interessenten zunächst einmal erfahren, wie Christen leben, wie sie ihren Alltag gestalten und welche Rolle dabei der Glaube für sie spielt. Umfragen in Großbritannien hätten gezeigt, dass dieser Prozess sich oft über drei Jahre erstrecke. „In Deutschland dauert es noch länger, bis Menschen zum Glauben finden“, so Diehl. Um sie heute für den christlichen Glauben zu interessieren, gelte es, von Jesus zu lernen. Er habe seine Jünger mit den Worten „Komm und sieh!“ aufgefordert, sich selbst einen Eindruck zu verschaffen. Das gelte bis heute. Diehl: „Ein Nichtchrist sollte aus unseren Worten herausspüren, dass wir ihm mit dem Glauben etwas Gutes gönnen – eine Erfahrung, die sein ganzes Leben umkrempelt und auf ein neues Fundament stellt.“ Dabei helfe es, die Menschen liebend anzusehen. Auch Kritiker des Glaubens könne man unter der Fragestellung betrachten: „Was könnte Gott aus seinem Leben machen?“ Jeder Mensch sei in Gottes Augen ein Kandidat für das ewige Leben. Mitunter sei ungeklärte Schuld im Leben ein Hindernis dafür, dass jemand nicht zum Glauben finde. Hier gelte es, behutsam die Frage zu stellen, ob unbereinigte Schuld das Leben belaste. Keinesfalls dürfe man mit Druck oder Drohungen arbeiten. Diehls Vortrag griff das Motto der gesamten Tagung auf: „Jesus – die Mitte von Verkündigung und Seelsorge“. Die Veranstaltung vom 3. bis 6. Dezember 2018 zählte 120 Dauerteilnehmer – vor allem haupt- und ehrenamtliche Evangelisten sowie Unterstützer und Interessierte.

Eickhoff: Evangelistischer Dienst ist die DNA der Gemeinde

Der Theologe, Evangelist und Gemeindeberater Klaus Eickhoff (Villach/Kärnten) unterstrich die Bedeutung der evangelistischen Verkündigung: „Dieser Dienst ist Jesu glühende Retterliebe in Aktion.“ Es gehe darum, das Evangelium weiterzusagen und dabei nicht den Erfolg in den Mittelpunkt zu stellen. Er verglich den Dienst mit einem Beispiel aus dem Fischfang, wie es auch Jesus Christus in der Bibel getan hat: „Wir wissen nicht, ob unsere Netze voll oder leer sind.“ Ob eine christliche Gemeinde geistlich tot oder lebendig ist, erkenne man daran, welchen Stellenwert die Evangelisation habe: „Evangelistischer Dienst ist die DNA (Erbinformation) der Gemeinde.“ Eickhoff warnte davor, im Gemeindealltag soziales Engagement gegen die evangelistische Verkündigung auszuspielen: „Das Ringen um das Seelenheil der Menschen ist der allersozialste Akt.“ Dass eine Evangelisation langfristig positive Folgen haben könne, erläuterte er an einem Beispiel. Vor über 40 Jahren habe ein Junge sich in einer Evangelisation zu Jesus Christus bekehrt. Heute sei er Theologieprofessor und Leiter des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung in Greifswald: Michael Herbst. In der Deutschen Evangelistenkonferenz sind 115 Christen zusammengeschlossen, deren Herz für Evangelisation schlägt. Sie führt seit 1949 jährlich eine Fachtagung durch. 1993 war sie am Zustandekommen der ersten ProChrist-Evangelisation beteiligt. Die Konferenz ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD), die der Diakonie Deutschland angeschlossen ist. Als Vorsitzender amtiert der baptistische Evangelist und Liedermacher Jörg Swoboda (Buckow bei Berlin).

Wie man sich seiner Sorgen entledigen kann

Evangelistenkonferenz befasste sich mit Themen der Seelsorge

Rehe (idea) – Tipps für den Umgang mit Sorgen hat der Autor und Facharzt für Innere Medizin, Dr. Wolfgang Vreemann (Neunkirchen bei Siegen), auf der Jahrestagung der Deutschen Evangelistenkonferenz gegeben. Das Treffen vom 3. bis 6. Dezember in Rehe/Westerwald zählte 120 Besucher. Wie Vreemann sagte, sind Christen aufgefordert, ihre Sorgen an Jesus Christus abzugeben. Wer engen Kontakt zu Jesus Christus habe, bete und die Bibel lese, dem falle dies leichter. Darüber hinaus riet Vreemann, einen hilfsbereiten Lebensstil zu praktizieren: „Mein Verhalten wirkt sich immer auf meine Psyche aus.“ Hilfsbereite Menschen seien deshalb seelisch deutlich stabiler als solche, die nur an sich selber denken. Vreemann ist auch Vorsitzender des Evangelischen Fachverbandes für Sexualethik und Seelsorge, Weißes Kreuz (Ahnatal bei Kassel).

Tipp: Suchenden Menschen Einblick ins Leben als Christ gewähren

Der Mitarbeiter im Leitungskreis des Arbeitsbereichs Gemeindegründungen in der freikirchlichen Gemeindebewegung „AGB – ChristusForum Deutschland", Pastor David Kröker (Euskirchen), rief die Tagungsteilnehmer dazu auf, sich vom Heiligen Geist prägen zu lassen. Nur wer selbst fest im christlichen Glauben verwurzelt sei, könne andere Menschen zum Glauben führen, sagte Kröker in einer Bibelarbeit. Ähnlich äußerte sich auch der Direktor des Diakonissen-Mutterhauses Elbingerode (Harz), Pfarrer Reinhard Holmer: „Wir werden gemessen an dem, was wir tun, und nicht an dem, was wir reden." Er rief dazu auf, anderen Menschen „Einblick in unser Leben zu geben". Es gelte, auch die Wohnungen für Gäste zu öffnen, um sie für das Evangelium von Jesus Christus zu gewinnen.

Sieben neue Mitglieder aufgenommen

Der Vorsitzende der Deutschen Evangelistenkonferenz, der baptistische Pastor und Liedermacher Jörg Swoboda (Buckow bei Berlin), bezog sich in seinem Schlusswort auf das Motto des Treffens „Jesus – die Mitte von Verkündigung und Seelsorge". Er sagte: „Es gibt Massen von Theologen, die mit unserem Thema nichts anfangen können." Umso wichtiger sei es, in den Bemühungen nicht nachzulassen, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Bei der Mitgliederversammlung wurden sieben neue Mitglieder aufgenommen, sodass die Evangelistenkonferenz nun 122 Angehörige hat – haupt- und ehrenamtlich tätige Evangelisten, aber auch an dem Thema interessierte Laien. Darüber hinaus stellten zehn Tagungsteilnehmer Aufnahmeanträge, darunter auch ein Referent des Treffens, der Theologe, Evangelist und Gemeindeberater Klaus Eickhoff (Villach/Kärnten). Aus dem Leitungsgremium, dem Vertrauensrat, schied der bisherige Schriftführer, der Direktor des Missionswerks Neues Leben, Wilfried Schulte (Altenkirchen/Westerwald) nach 20-jähriger Mitarbeit aus. Neu in das Gremium hineingewählt wurde der Neues-Leben-Evangelist Markus Pfeil (Altenkirchen). Geschäftsführer der Konferenz ist der Leiter der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg, Hartmut Jaeger.

Klaus Rösler (idea)

gemeinde.lied.gut

„Er gab mir ein neues Lied in meinen Mund, einen Lobgesang auf meinen Gott." Psalm 40,4

Was ist der Arbeitskreis „gemeinde.lied.gut"?

1. Ein Arbeitskreis der Brüdergemeinden in Deutschland

Der Arbeitskreis möchte die musikalische Arbeit in den Gemeinden unterstützen und fördern.

2. Eine Plattform für Komponisten und Texter neuer, „in Gemeinde-singbarer" Lieder

Eine geistliche Bewegung bringt immer auch eigene Lieder hervor. Das war für die Anfänge der Brüderbewegung prägend, und in dieser Zeit sind viele Lieder aus den Gemeinden heraus entstanden. Heute hingegen verlagert sich das Geschehen immer mehr, und neue Lieder entstehen vielfach nur noch durch Berufsmusiker.

Wir wollen neu Ausschau halten nach Geschwistern, die Gott begabt hat, eine Melodie oder einen Liedtext zu schreiben. Für sie möchten wir eine Plattform bieten, wo ihre Lieder gesammelt, beurteilt, bearbeitet und verbreitet werden können. Daneben soll es auch Fortbildungsmöglichkeiten für Musiker geben.

Das wird wie folgt ablaufen:

- Wer ein Lied (oder auch nur einen Liedtext, der von anderen vertont werden kann) hat, kann dieses an einen der Mitarbeiter des Arbeitskreises schicken. (Zusätzlich hilfreich ist dabei eine einfache Ton-Aufnahme.)
- Das Lied wird von uns nach geistlichen, inhaltlichen, sprachlichen, musikalischen und singpraktischen Maßstäben eingeschätzt. => Die Entscheidung, ob ein Lied in die engere Wahl kommt, liegt dabei allein am einmütigen Votum der Mitarbeiter des Arbeitskreises.
- Das Lied wird einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Die Reaktionen der Zuhörer und Mitsänger entscheiden über die weitere Entwicklung.
- Das Lied wird in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten bearbeitet. Es wird ein Notensatz erstellt, mit Chorsatz und Gitarrengriffen. Eventuell sind auch noch Änderungen vorzunehmen. Dabei ist ein offener und respektvoller Umgang miteinander wichtig!
- Wenn eine gewisse Zahl an Liedern vorhanden ist, werden wir sie der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Ziel ist es, dass die Lieder den Weg in die Gemeinden finden.

„Er gab mir ein neues Lied in meinen Mund, einen Lobgesang auf meinen Gott."

Psalm 40,4

Welche Kriterien sollten erfüllt sein?
Wir suchen ausschließlich Lieder, die für den gemeinsamen Gemeindegesang bestimmt und geeignet sind! Das heißt:
- Lieder, die die Botschaft der Bibel ausdrücken
- Lieder, die der biblischen Lehre entsprechen
- Lieder, die zum Glauben rufen
- Lieder, die von persönlichen Glaubenserfahrungen reden
- Lieder mit einprägsamen Melodien

Wir sind der festen Überzeugung, dass Gott auch heute Menschen in unseren Reihen begabt, sein Lob mit einem neuen Lied zu vermehren. Das wollen wir unterstützen.

3. Eine Plattform für praktische Fragen und Hilfen rund um Musik in den Gemeinden
Die Musik in unseren Gemeinden ist sehr vielschichtig und in ihrer praktischen Umsetzung sehr unterschiedlich. Wir wollen, soweit es möglich ist, dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen, Fragen beantworten und Unterstützung anbieten.

4. Eine Plattform für Weiterbildungen im musikalischen Bereich
Die Ansprüche an die Qualität geistlicher Musik sind sehr unterschiedlich. Doch wie bei jedem Dienst für unseren Herrn sollen und wollen wir das Beste geben. „Unser Bestes für sein Höchstes!"

Wer also Seminare, Unterstützung oder Weiterbildung für die Musiker in den Gemeinden sucht, darf gerne bei uns nachfragen. Einiges können wir selber anbieten, anderes weitervermitteln oder Wege aufzeigen. Unser Schwerpunkt liegt dabei bei der Umsetzung im Gemeindegesang, der instrumentalen Begleitung und der geistlichen Ausrichtung.

Der Arbeitskreis gemeinde.lied.gut ist ein neuer, so noch nicht dagewesener Arbeitsbereich. Durch die Mitarbeit am GLAUBENSLIEDERBUCH wurde uns deutlich, dass im Bereich „Gemeinde & Musik" neue Überlegungen und Wege notwendig sind. Wir beten, dass unser Herr uns und alle, die in der musikalischen Arbeit stehen, benutzt, um sein Lob zu vermehren und sein Wort und Wesen auf diese besondere Art zu verbreiten. Zur Ehre Gottes!

Kontakt:
Arbeitskreis gemeinde.lied.gut
Neustraße 18, 35685 Dillenburg
Telefon: 02771 3660079-22
E-Mail: kontakt@stiftungderbruedergemeinden.de

Leitung:
Kai Müller
Am Waldstadion 3, 08141 Reinsdorf
Telefon: 03756 61325
E-Mail: kaimueller69@gmx.de

Die Mitarbeiter des Arbeitskreises:
Daniel Crüger (16515 Oranienburg)
Lukas Di Nunzio (69190 Walldorf)
Thomas Hammer (79798 Jestetten)
Martina Kausemann (51427 Bergisch Gladbach)
Anna-Maria lange (64347 Griesheim)
Jürgen Lutter, beratend
Martin Mühlinghaus (42279 Wuppertal)
Kai Müller, Leitung (08141 Reinsdorf)
Tarnara Müller (01069 Dresden)
Christian Nicko (35685 Dillenburg)
David Schulz (08209 Rebesgrün)

Es wird immer Bücher geben ...

Büchertisch-Treffen am 3. November 2018 in Dillenburg

Am 3. November fand das 38. Büchertisch-Treffen in Dillenburg statt. Etwa 60 Büchertischbetreuer waren der Einladung der Christlichen Verlagsgesellschaft gefolgt. Hartmut Jaeger sprach in einer kurzen Andacht darüber, dass sich Gott in einem Buch offenbart hat und er persönlich sich deshalb sicher sei, dass es immer Bücher geben werde, auch wenn die Zahlen der gekauften Bücher in Deutschland immer weiter zurückgeht. Im Jahr 2015 kauften noch 43 % der Deutschen zumindestens ein Buch im Jahr, 2017 waren es schon nur noch 37 %. Wenn sich dieser Trend so fortsetzen würde, dann wäre 2037 das Jahr, in dem kein Buch mehr gekauft wird. Wie gut ist die Verheißung unseres Herrn, der uns sagt: *„Meine Worte werden nicht vergehen“* (Mt 24,35). Die Bibel ist und bleibt ein Bestseller. Hartmut schloss mit einem Zitat von Francis Bacon: „Lesen bringt einen reich erfüllten Menschen hervor.“ Das es reichlich gute Literatur gibt, mit der man sich füllen lassen kann, davon durften wir uns beim Büchertisch-Treffen überzeugen.

Im weiteren Verlauf des Vormittags stellten Mitarbeiter der christlichen Verlagsgesellschaft Neuerscheinungen anderer Verlage vor. Diese Buchvorstellungen sind für die Büchertischbetreuer sehr gewinnbringend, da man ja selbst nicht jedes Buch lesen kann, auf diese Weise aber einen Überblick über das Thema und die Zielgruppe erhält. Christiane Volkmann stellte einige Kinder- und Jugendbücher vor. Hier wurden den Büchertischmitarbeitern Altersempfehlungen mit an die Hand gegeben, aber auch Tipps, welche Bücher beispielsweise das Evangelium gut und kindgerecht vermitteln.

Nach der Mittagspause stellte ein Mitarbeiter der SCM-Verlagsgruppe Bücher seines Hauses vor, unter diesen Büchern waren viele Lebensbilder und Biografien. Besonders hat mich ein Buch mit dem Titel „Ins Herz gebrannt“ von Kim Phuc Phan Thi angesprochen, die vielfach auch nur als „Das Napalm-Mädchen“ bekannt ist wegen des berühmten Fotos, das der AP-Fotograf Nick Út während des Vietnamkrieges von ihr geschossen hat. In den Tagen nach dem Büchertischtreffen habe ich diese Biografie gelesen, die mich sehr berührt hat. Sehr eindrücklich schildert Kim Phuc das erfahrene Leid und ihre Suche nach Sinn. Noch in Vietnam findet sie zum Glauben an den Herrn Jesus, der sie fortan führt und leitet, auch unter widrigen Umständen unter dem kommunistischen Regime. Das Evangelium und der Weg zum Glauben werden sehr gut dargestellt, sodass man das Buch auch evangelistisch weitergeben kann. Dennoch verschweigt die Autorin nicht, dass trotz des Glaubens manche Fragen nach dem Warum offen bleiben, und andere erst nach Jahren eine Antwort finden, und Gottes Handeln sichtbar wird.

Wir Büchertisch-Mitarbeiter wurden durch dieses Treffen gestärkt und motiviert!

Annett Gottschlich

Hartmut Jaeger

Christiane Volkmann

Ein „intensives Wochenende“

„2. Grönner Weihnachtsdorf“ in Neunkirchen

Am 01./02.12.2018 fand in Neukirchen das „2. Grönner Weihnachtsdorf“ statt. Auch die Bücherstube hatte eine Hütte organisiert. Dank der engagierten Helfer wurde diese flott aufgebaut und geschmückt. Fleißige Bäckerinnen unterstützten diese Aktion im Vorfeld, indem sie Plätzchen backten. So konnten wir zum Weihnachtsmarkt eine Plätzchen-Bar mit 23 Sorten (!) anbieten. Die Gäste wurden eingeladen, diese zu probieren, und bei Gefallen schenkten wir ihnen eine Tüte.

Außerdem verteilten wir auf dem Weihnachtsmarkt das „Wort für heute“ mit einem Gutschein für „1 Tüte Plätzchen gratis“. Dadurch kamen viele Leute an unseren Stand, wir konnten ihnen die gewünschte Tüte überreichen, teilweise sehr gute Gespräche führen, Bücher und Advents-Artikel verkaufen.

Für die Kinder hatten wir ebenfalls einen Gutschein vorbereitet, welcher dem „Kinderentdeckerheft“ beigelegt war. Innerhalb der nächsten 14 Tage konnten sich die Kids/Teenies ein kostenloses Buch (welches uns von Dillenburg zur Verfügung gestellt wurde) aus der Bücherstube abholen.

Trotz des teilweise sehr nassen Wetters hatten wir durch die verschiedenen Aktionen sehr viele Möglichkeiten, mit den Gästen zu reden bzw. ihnen etwas mitzugeben. Insgesamt konnten wir 243 Tüten mit Plätzchen verschenken und 140 Gutscheine für Kinder verteilen.

Zum Abschluss der zwei Tage sind wir zu den einzelnen Standbetreibern gegangen und haben ihnen ein „Leben ist mehr“ zzgl. einer Tüte Plätzchen überreicht. Zwei Männer von einem Stand wollten diesen Kalender absolut nicht annehmen. Der eine hatte mit Gott abgeschlossen, mit der Kirche ebenfalls. Und auf die Nachfrage, wie es denn nach dem Tod weitergehe, was dann passiert, antwortete er: „Da ist nichts mehr, dann ist alles aus.“ Selbst bei dem „Gedankenspiel“ „Was wäre, wenn es Himmel und Hölle geben würde?“ machte er nicht mit: „Wenn es das gibt, ist es mir auch egal; das Christentum und Jesus sind für mich tabu!“ Der andere Mann war Moslem und wollte ebenfalls nichts davon wissen.

Eine andere Kundin sah die Kartenboxen und kaufte sie entsprechend ihrem Bedarf ein, denn sie arbeitete auf einer Station mit Krebs-Patienten, die das Jahresende teilweise nicht mehr erleben ...

Es war ein sehr intensives Wochenende, bei dem das Team der Bücherstube sehr stark zusammengearbeitet hat und die einzelnen Stärken der Mitarbeiter genutzt werden konnten.

Elisabeth Thomas

Was bringt mir eigentlich der christliche Glaube?

Waldemar Grab
Was bringt mir eigentlich der christliche Glaube?
Ein persönliches Fazit

Tb., 80 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271 598
ISBN 978-3-86353-598-8
€ (D) 3,90

Um es mit der seemännischen Fachsprache zu erläutern, bezeichne ich die von Gott eingesetzten Gebote oft als „Bojen am Rande der Fahrrinne unseres Lebens“. Die Gebote Gottes sind es, die für mich im Alltag die Bojen des Lebens darstellen. Sie signalisieren: „Halt, bis hierhin und nicht weiter. Wenn du sicher dein Ziel erreichen willst, ohne Schaden an Schiff und Besatzung zu nehmen, bleibe in der vorgegebenen Fahrrinne, die ich, der HERR, für dich ausgehoben habe!“

Die Bojen im Leben zeigen mir als Schiffsführer in regelmäßigem Abstand, ob ich mich noch im richtigen Fahrwasser befinde. Je mehr ich mich dem Festland nähere, desto kürzer werden die Abstände dieser Markierungspunkte und umgekehrt: Je weiter ich mich vom Heimathafen entferne, desto größer werden die Distanzen zwischen ihnen. Bis ich dann den Ozean erreicht habe und dort nur noch auf Karte, Kompass und eventuell die Gestirne angewiesen bin. Wenn ich dann „auf großer Fahrt“ jedoch nicht weiß, auf welche Seekarte ich zurückgreifen kann, dann entsteht dieses ethische und moralische gesellschaftliche Durcheinander, wie wir es jetzt in unserer Welt gerade haben.

Es ist die Bibel, das meistverkaufte Buch der Welt, die mir immer wieder aufzeigt, welche der Bojen am Rande meines Lebens die sind, auf die ich achten muss.

Mittlerweile sind so viele Randmarkierungen anderer Glaubensrichtungen und Ideologien dazugekommen, dass man sie kaum noch voneinander unterscheiden kann. Manchmal sind sie nur noch an Nuancen auszumachen, doch gerade die sind im geistlichen Sinne „überlebenswichtig“.

Leider ist die Bibel nicht das meistgelesene Buch der Welt. Sonst wüssten viele noch das, was die Väter und Großväter wussten und aus ihr gelehrt haben, nämlich wo die Grenzen im menschlichen Zusammenleben gesteckt sind. Selten habe ich solch ein anziehendes Buch gelesen, und dabei beziehe ich ganz ausdrücklich das Alte Testament mit ein. Nur durch beide Bücher in der Verbindung, durch das Erkennen des Alten und des Neuen Bundes (Testamentes), ist es möglich, das gesamte Spektrum der für uns vorgesehenen „göttlichen Freiheit“ wahrzunehmen.

...

Als ich mit dem Bibellesen anfing, war ich 45 und fuhr bereits knapp vier Jahre mit dem „Traumschiff“ auf hoher See. Ich hatte irgendwie den Drang verspürt, dieses blaue Testament in der Schublade des Nachttisches meiner Luxuskabine rauszuholen, um darin zu lesen. Eher mit einer kritischen Grundeinstellung als mit einer neugierigen. Doch wo fängt man an? Und so blätterte ich ein wenig vor und zurück und blieb dann beim „Schiffbruch des Paulus“ aus Apostelgeschichte 27 und 28 hängen. Es hätte Sie als Leser dieses Büchleins möglicherweise gar nicht so berührt, wenn Sie es aufgeschlagen hätten, aber wenn man schon etliche Jahre auf See gefahren ist, sich gerade im asiatischen Meer befindet und dann eine „Schiffbruch-Geschichte“ vor sich hat, dann schmökert man sie mit großem Interesse durch. Und sie war sehr spannend!

Dieser Paulus imponierte mir, und ich konnte mir das Geschaukel und das Brechen der Wellen so richtig vorstellen. Doch was mir noch mehr imponierte, war sein festes Vertrauen auf Jesus. Obwohl er ja kein Seemann war, wusste er, was er den Männern zu empfehlen hatte, und selbst, als sie an der kretischen Insel Klauda (heute „Gavdos“) vorbeifuhren und die Rettungsboote kaum unter Kontrolle bringen konnten, wandte er sich in einer bewegenden Rede an die Seemänner. Er berichtete von seinen Erfahrungen mit seinem Gott und dem Erlebnis, dass ein Engel zu ihm geredet und ihm den Weg gewiesen hatte. Ich meine, erzählen Sie so etwas heute mal wildfremden Menschen, während die ums Überleben kämpfen!

Ich blätterte zurück an den Anfang der Apostelgeschichte, weil ich unbedingt wissen wollte, was dieser Mann noch so alles erlebt hatte und war wirklich von den Socken. Außerdem sprach er sehr ehrerbietend von Jesus, und im Laufe der Tage und Wochen wurde ich auch hier neugieriger und fing an, in den Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes zu lesen, nicht selten dabei auch laut, was mir vieles näherbrachte, als wenn ich es nur still für mich gelesen hätte.

Zwei Jahre las ich in meiner Kabine das Neue Testament rauf und runter (ich hatte damals leider noch keine komplette Bibel), und am Ende entschied ich mich im Oktober 2002 für ein Leben mit Jesus Christus. Der Grund: Es war die Faszination der Bibel, die mir die Person Jesus von Nazareth, den Sohn Gottes, ganz nahe brachte!

Gott offenbarte sich mir über das Lesen dieses Buches, das ich mir täglich, alleine in meiner Kabine des „Traumschiffes“, vornahm. Ich erkannte nicht nur die ersten Anzeichen eines roten Fadens, sondern konnte auch das aussprechen, was der verantwortliche Hauptmann und die, die mit ihm vorm Kreuz standen, aussprachen, als Jesus starb:

„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ (Matthäus 27,54)

Wir blicken dankbar auf 2018 zurück

Thomas Lefringhausen berichtet über Mohammed und seinen Dienst in Äthiopien

Von Anfang September bis Anfang Dezember war Mohammed wieder in Äthiopien. In den Herbstferien unterbrach er die Reise, um einige Tage bei seiner Familie in Deutschland zu sein.

Vielleicht denkt der ein oder andere, dass wir immer wieder dasselbe berichten. Ja, mag sein, dass die Berichte immer ähnlich sind, aber es passiert immer wieder Neues durch Gottes große Güte und Gnade. ER ist es, der alles wirkt.

So konnte z. B. unser Fuhrpark um ein Motorrad und einen Esel erweitert werden.

Das Motorrad ist für unseren Mitarbeiter Taka. Er kann damit zu seinen Einsatzorten, den Schulen, den Gefängnissen usw., fahren. Das ist eine große Erleichterung für ihn. Der Esel wird für die Arbeit auf einer der fünf Gemeindebaustellen benötigt. Sein Einsatz auf einer zweiten Baustelle ist schon geplant.

Täglich muss er 500 Liter Wasser heranschaffen.

Überall wo Mohammed hinkommt, werden Gemeindehäuser benötigt. Entweder weil Gemeinden gegründet wurden oder weil bestehende zu klein geworden sind. Die Geschwister können sich selbst kein Haus bauen, deshalb helfen wir, wo es geht. Wir haben aber jetzt ein „zu spät" erleben müssen. Eine Gemeinde ist während einer Zusammenkunft eingestürzt. Ein Bruder ist dabei ums Leben gekommen. Er hinterlässt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Bitte betet für die Frau und ihre Kinder.

Die Witwe mit ihren Kindern vor der eingestürzten Gemeinde

Ein anderer Bruder musste ins Krankenhaus. Es ist das erste Mal, dass wir von so einem Einsturz hörten. Die Gemeinde soll nun neu gebaut werden und gehört zu den fünf im Bau befindlichen. Diesmal wird sie aus Stein gebaut.

Ein neues Gemeindehaus konnte eingeweiht werden. Das war eine große Freude. In der Gemeinde gab es auch eine Taufe. Diese fand im großen Ziway-See statt, da es an der Gemeinde kein Wasser gibt.

Oben auf dem Berg an der Gemeinde wurde ein Taufbecken errichtet. Nun muss für eine Taufe nicht mehr der Bach weiter unten aufgestaut werden, sondern es kann Wasser aus dem Wasserhahn des Wasserprojekts von 2018 eingefüllt werden. Was für eine Erleichterung! Auch die Krackselei der ganzen Gemeinde am Berg entfällt.

35 Geschwister wurden hier getauft.

An einem anderen Ort gab es ebenfalls eine große Taufe. 71 Geschwister legten das Zeugnis ihrer Umkehr ab (Galater 2,19.20). Die Geschwister und Täuflinge wanderten einige Kilometer durch die Stadt zur außerhalb gelegenen Taufstelle. Dabei wurden sie von Lautsprecherwagen begleitet und sie verkündeten den Herrn Jesus. Drei Polizisten waren zum Schutz dabei.

Mohammed hatte wieder viele Dienste in verschiedenen Gemeinden und Orten, bei denen immer wieder Menschen den Herrn Jesus gefunden haben.

Es gab eine große Konferenz an vier Tagen, zu der viele Menschen gekommen sind. Es ist beeindruckend, wie viele es sind. Jung und alt. Als der Gemeinderaum voll war, sind sie nach draußen gegangen, und dort wurde auch alles voll. Auch hier durften etliche den Herrn Jesus finden.

Ein neues Wasserprojekt wurde gestartet. Es ist eine ca. 7 km lange Wasserleitung, die im Boden vergraben wurde. Es gibt drei Entnahmestellen. An der Gemeinde, an einer nahegelegenen Schule und an einer öffentlichen Stelle. An der Schule wurde gleich noch ein Toilettenhaus gebaut.

So blicken wir dankbar auf das Jahr 2018 zurück. Der Herr hat viel Segen geschenkt und IHM gehört alle Ehre.

„Bisher waren die unmöglichen Dinge möglich“

Monika Vorbuchner berichtet aus der Arbeit in einem Land in Asien

Liebe Freunde, seid herzlich gegrüßt aus dem verschneiten Asien. Wir freuen uns an der märchenhaften Winterlandschaft und an den Sonnentagen, die den Schnee funkeln lassen. Einfach wunderbar, wie unser himmlischer Vater alles so schön gemacht hat!

Die letzten Monate waren mit Veränderungen gefüllt. Doch trotz der Verluste der Mitarbeiter geht das Leben weiter. Anders als bisher, aber trotzdem gut. Ich habe mich nach Beratung, u. a. meines Vereinsvorstands, und und den gegebenen Umstände dazu entschlossen, das Frauenhaus vorerst nicht wieder zu öffnen. Zum einen haben wir nicht die nötigen Mitarbeiter und zum anderen ist auch der Bedarf dafür zurückgegangen. Die letzten eineinhalb Jahre hatten wir wesentlich weniger Frauen im Programm als vorher. Der Aufwand steht nicht mehr in der Relation zur Nachfrage. Obwohl unser Programm eine sehr hohe Erfolgsquote hatte, wurde es immer weniger in Anspruch genommen. Die entlassenen Frauen wollen Freiheit. Sie wollen nicht mehr in ein weiteres Programm gehen, in welches sie sich wieder einordnen müssen. Was einmal sehr bewährt war, ist nicht mehr aktuell. Hier wäre ein neuer

Ansatz notwendig. Ich habe auch schon einen Plan ausgearbeitet, bin aber momentan leider nicht in der Lage, diesen umzusetzen. Die Erfolgsquote wäre wahrscheinlich nicht mehr ganz so hoch, doch man könnte mehr Frauen als bisher helfen. Die großen Probleme sind Wohnung, Arbeit, soziales Netzwerk, diverse Süchte und Schulden. Für diese muss man Lösungen finden, und wie wir wissen, braucht es das gewisse „Etwas", um wirklich frei zu werden.

Die Arbeit in der Schneiderei ging trotz Verlust der Schneidermeisterin gut weiter. Unsere Alo, welche zuerst durch das Programm ging, dann das Schneidern, später das Bedienen der Stickmaschine und jetzt auch noch das Zuschneiden lernte, übernahm die Leitung der Schneiderei. Mit großem Einsatz von Jenny läuft die Sache gut. Wir sind sehr, sehr dankbar, dass sie sich dazu entschieden hat, uns noch ein paar weitere Monate praktisch zu unterstützen.

Die letzten Monate wurden meine Mitarbeiter darin unterrichtet, den Leuten in unserem Dorf zu begegnen und in den wichtigen Dingen des Lebens beizustehen. Sie sind richtig motiviert und haben bereits sehr positive neue Schritte unternommen.

Wir sind auch dankbar, dass es unserer Frau mit den fünf Kindern wieder besser geht. Sie ist jetzt in sehr guter ärztlicher Betreuung. Sorgen macht mir jedoch die älteste Tochter. Als Teenager geht sie durch eine schwierige Zeit.

Sehr erfreut sind wir auch, dass wir finanzielle Mittel bekommen haben, um ihr und noch einer weiteren Frau mit vier Kindern zu helfen.

Leider geht es der Mutter unserer Mitarbeiterin gar nicht gut. Sie ist auch nicht sehr einsichtig, und es ist wirklich schwierig für sie, fremde Hilfe anzunehmen. Jedoch ist sie in Lebensgefahr und muss unbedingt etwas unternehmen. Hier muss von oben eingegriffen werden ... Unsere Mitarbeiterin und ihre Tochter vertrauen uns immer mehr und öffnen sich für das Wesentliche.

Mir persönlich geht es am inneren Menschen sehr gut und meiner Hand geht es wesentlich besser. Dennoch muss ich sagen, dass meine Kräfte noch nicht wiederhergestellt sind. Ich bin immer noch am rätseln, wie das in meiner Situation gehen soll. Wahrscheinlich bräuchte ich eine längere Auszeit. Bisher war es jedoch so, wann immer ich ausruhen wollte, traten Probleme auf, die meinen Einsatz

erforderten. Und letztendlich war es noch schwieriger, die Sachen aus der Ferne zu meistern, als wenn ich anwesend gewesen wäre. Hier ist guter Rat teuer. Einer meiner Berater meinte, ich hätte bereits Jahre voraus gearbeitet. Irgendwie dachte ich, ich hätte endlose Energie. Das ging auch viele Jahre gut, aber jetzt muss ich doch den Preis für mein schlechtes Haushalten bezahlen. Der Körper ist einfach keine Maschine – und selbst diese muss man ab und zu warten. Jedoch sehe ich die Situation als Chance und darf dadurch viel lernen und aufarbeiten. Dabei sind Weisheit und Führung gefragt.

Mitte Dezember hat sich Brigitte von uns verabschiedet. Es war schön zu sehen, wie sehr unser Team sie geschätzt hat. In vielerlei Hinsicht war sie eine große Bereicherung, und wir vermissen sie wirklich.

Ich hatte das Vorrecht, bei einer Konferenz von UN Women neben ausländischen Experten von unserer Arbeit zu berichten.

Auch organisierten wir einen sogenannten „Runden Tisch“ mit den Leitern vom Frauengefängnis, der Bewährungsarbeit und eines Rehazentrums, um unsere Arbeit im Gefängnis zu diskutieren und zu analysieren. Wir freuen uns über das positive Feedback und blicken vorwärts auf eine gute Zusammenarbeit mit ihnen. Durch das Treffen wurde auch unsere persönliche Beziehung zueinander sehr vertieft. Die ganze Atmosphäre war sehr freundschaftlich. Leider wechselte der Gefängnisleiter in ein anderes Gefängnis. Momentan ist noch nicht klar, wer die Hauptleitung übernehmen wird. Das ist immer ausschlaggebend dafür, wie gut wir dort arbeiten können. Bisher waren die unmöglichen Dinge möglich, und es ist enorm, was im letzten Jahr wieder alles geschehen ist.

Eine großzügige Spende aus der Schweiz ermöglichte uns, den Müttern und Kindern im Gefängnis und den Kindern der Gefängnisadministration ein schönes Weihnachtsprogramm mit professionellen Animateuren zu organisieren und die Kinder mit schönen Geschenken zu beglücken. Das war für die Kinder und Eltern ein freudiger Tag. Für uns hatte der Tag jedoch Schattenseiten. Als unser Fahrer die Animateure zum Gefängnis fahren wollte, hatte er einen

Unfall. Obwohl er ein sehr gewissenhafter Fahrer ist, wurde er vom Glatteis überrascht und raste die Böschung hinunter. Das Auto wurde schwer beschädigt, Fahrer und Passagiere blieben jedoch unversehrt. Als ich an die Unfallstelle kam, konnte ich nicht fassen, welch eine Bewahrung wir erleben durften. Einer der Mitfahrer meinte, er wurde ein zweites Mal geboren. Ich bin nur von Dank erfüllt über die gütige Hand, die über uns war.

Das Jahr 2018 durften wir mit einer schönen Team-Weihnachtsfeier und einer Silvesterparty mit allen möglichen Gästen abschließen.

Ein neues Jahr steht vor uns und ich bin gespannt, was unser himmlischer Vater für uns geplant hat.

Ich wünsche euch alles Gute und seinen Segen für das Jahr 2019.

Eure Monika Vorbuchner

Es war kein Zufall ...

Missionsbericht von Hans Werner Heyduk, Brasilien

Hans Werner und Silvia Heyduk

Als Bruder Andres und ich gemeinsam einige Nahrungsmittelpakete an bedürftige Familien verteilten, trafen wir einen im Alter bereits sehr fortgeschrittenen Glaubensbruder mit Namen Leonardo auf der Straße an. Er erzählte uns von einem Besuch, den er soeben bei einer Familie gemacht hatte. Noch während er erzählte, bekam ich den starken Eindruck, dass wir dieser Familie auch ein Paket bringen sollten. Bruder Leonardo führte uns dorthin und wir wurden innerlich von der Geschichte bewegt, die wir dort sahen und hörten.

Die Frau, die wir in dem dortigen kleinen Haus antrafen, erzählte, dass sie dort mit ihrem Vater wohne, der auf ihre Hilfe angewiesen sei, da er bereits sehr schwach ist. Dann stellte sie uns ihre Tochter vor, die auch dort mit ihrem Mann und ihren vier Kindern wohnen. Die besagte Tochter berichtete, dass sie nicht mehr gehen könne und dass die Ärzte ihr versichert hätten, dass sie das auch nie wieder tun könne, da sie die Krankheit *Hanseniase* (Lepra) habe. Diese Krankheit wurde bei ihr leider erst sehr spät entdeckt, sodass viele Nerven bei ihr bereits zerstört worden seien und sie deshalb einige Finger und die Beine nicht mehr bewegen könne. Außerdem habe ihr Mann sich das Bein verletzt, sodass er für eine längere Zeit nicht mehr arbeiten gehen könne und auch kein Arbeitslosengeld beziehe. Daraufhin wurde sie von der Sorge um die Versorgung ihrer vier Kinder so sehr innerlich zerrissen, dass sie in Depressionen gefallen und sich den Arm aufgeschnitten habe, um sich selbst umzubringen, was sie auch fast geschafft habe, da sie dabei ca. 3,5 Liter Blut verlor.

Als ich all das Elend hörte, wurde mir klar, dass es kein Zufall war, dass wir Bruder Leonardo auf der Straße angetroffen hatten. Wir ließen ein Paket mit Nahrungsmitteln dort, beteten mit dieser Familie und versicherten ihnen, dass wir wiederkommen würden. Betet bitte für diese leidgeprüfte Familie, dass der Herr seinen Namen groß machen kann inmitten von so viel Hoffnungslosigkeit.

Fortbildung Gebärdensprache

In der KiTa in Cáceres, Brasilien

Mittlerweile fand der dritte Fortbildungskurs „Gebärdensprache“ in der KiTa statt. Neun KiTa-Mitarbeiterinnen haben ihn erfolgreich abgeschlossen. Am Ende des dreimonatigen Kurses sind die Mitarbeiterinnen in der Lage, sich mit Gehörlosen zu verständigen. Von Seiten des Gesetzgebers sind wir dazu verpflichtet, Kinder mit allen möglichen Einschränkungen aufzunehmen, und wollen darauf vorbereitet sein. Dieser Kurs wurde von den Mitarbeiterinnen zur Hälfte selbst finanziert und fand dreimal in der Woche abends statt, also nach einem langen Arbeitstag in der KiTa. Icaro, der Lehrer rechts auf dem Foto, ist Christ, und so haben unsere Mitarbeiterinnen die relevanten Inhalte an biblischen Beispielen gelernt. Icaro unterrichtet an der Universität in Cáceres und lernt intensiv Deutsch und Englisch.

Ich bin so dankbar für das KiTa-Team! Es ist wirklich Gnade und Freude, auch noch nach 23 Jahren so ein engagiertes Team in der KiTa zu haben!

Es grüßen euch ganz herzlich in der Liebe Jesu verbunden,

Markus und das KiTa-Team

Da kann man nur staunen

Margitta Paul (Hg.)
Da kann man nur staunen
Lebensberichte

Tb., 64 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271 572
ISBN 978-3-86353-572-8
€ (D) 3,90

Endlich habe ich mich durchgesetzt", sagt mir Heinrich B.*, als ich ihn im Foyer eines christlichen Seniorenstiftes treffe. „Immer haben mir Menschen ihren Willen aufgedrückt, aber dieses Mal habe ich gewonnen und darf hier sein. Ich wollte so gerne unter Christen sein, doch meine Betreuer sahen das anders."

In diesen kurzen Sätzen kommt mir aus dem Mund dieses immer noch großen, stattlichen Mannes viel Dynamik entgegen. An seiner Sprache ist nur unschwer zu erkennen, dass seine Heimat die Küste ist. Ich erfahre, dass das raue Leben der Seefahrt ihn arg mitgenommen hat und wie er mit Gottes Hilfe seine Alkoholkrankheit besiegen konnte. Viel Dank schulde er auch den Mitarbeitern des Blauen Kreuzes.

Dabei hätte sein Leben nicht härter und gottferner beginnen können. Er selbst bezeichnete es in dem Infoheft des Quernheimer Stiftes einmal als Horrorfilm. Alkohol mit allen schlimmen Folgen war in seiner Familie beherrschend, sodass er selbst viel zu früh, schon mit vier Jahren, damit Bekanntschaft machte. Dass er die Folge einer außerehelichen Beziehung seiner Mutter war, ließ ihn der Vater gerne mit Schlägen spüren. Hinzu kam, dass im Alter von fünf Jahren seine Mutter starb und ihn zusammen mit vielen Geschwistern zurückließ. Zwangsläufig musste er in ein Heim.

Mit 16 Jahren heuerte Heinrich auf einem Fischkutter an, der Heringsfang vor Spitzbergen betrieb, und musste sich einem rauen Leben stellen, wieder kreiste die Flasche. Nicht nur war er ohne Mutterliebe aufgewachsen, der Abschied von seiner großen Liebe warf ihn gänzlich aus der Bahn.

Als seine Freundin von einem Zug überrollt wurde, brach seine Welt zusammen und er versuchte nur noch zu vergessen; er vertrank alles, was er besaß.

Während eines beruflichen Wechsels nach Ostwestfalen lernte er das Blaue Kreuz kennen und kam durch diese Arbeit in Ravensberg zum Glauben. Nach dem Entzug erfuhr er Befreiung von seiner Sucht und seiner grausamen Todesangst, die er so oft in den schlimmen, alkoholisierten Zuständen erlebt hatte.

Als ich Heinrich begegne, liegt Freude über dem Nebel seines traurigen Lebens. Im Alter habe ein neuer Abschnitt begonnen, er fühle sich geborgen und wohl im Kreis von Christen, erzählt er mir fast aufgeregt. Die Gemeinde-Veranstaltungen möchte er nicht verpassen. Es sei immer ein Ansprechpartner da, wenn die frostigen Nebelschwaden seiner schlimmen Vergangenheit unter seiner Zimmertür hindurch in sein älter werdendes Herz aufsteigen, alte Ängste hervorrufen und Gottes Gnade infrage stellen wollen.

Zusätzlich stärken ihn Gemeinschaft und Austausch im Männerbibelkreis. „Lasst die Küstenfeuer brennen, lasst sie leuchten weit hinaus, denn sie zeigen manchem Schiffer sicherlich den Weg nach Haus", ist und bleibt das Lieblingslied des alten Seefahrers.

Ich muss an den Paulusbrief und an die Bewohner der Hafenstadt Korinth denken, jener Stadt, die vielleicht große Parallelen zu Hamburg aufweist. Offen spricht der Apostel Paulus die massiven Verfehlungen und Ausschweifungen der Menschen dieser Stadt an und sagt:

„Irrt euch nicht, Ungerechte werden das Reich Gottes nicht ererben" (1. Korinther 6,9). Ihrer schlimmen, traurigen Vergangenheit stellt er den neuen Status entgegen: *„Und das sind manche von euch gewesen, aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes"* (1. Korinther 6,11).

Nach kurzer Krankheit verstirbt Heinrich, obwohl keiner so schnell damit gerechnet hat. Seine Freunde singen auf der Beerdigung seine Lieblingslieder, darunter auch:

„Ich bin durch die Welt gegangen, und die Welt ist schön und groß; und doch ziehet mein Verlangen mich weit von der Erde los."

„Da kann man nur staunen" wird nicht nur am Ende von Heinrichs Leben stehen, sondern das Erleben eines jeden Christen sein. Egal, wie belastet unser Leben ist, es muss nicht in einem Horrorfilm enden, sondern kann in der Herrlichkeit sein Ziel haben.

HAUPTSEMINAR SÜD

SEMINAR FÜR
Kinder- und Jungscharmitarbeiter

Tagesseminar

9. März 2019
10.00 - 16.30 Uhr

Aus dem Programm:

- **„Lieber Herr Jesus, ...“**
  Mit Kindern in der Gruppe beten
- **Mit Bibelversen fürs Leben prägen**
- **Workshop A** = Tierisch gute Vorbilder / Biblische Begriffe kindgemäß erklären
- **Workshop B**
  Handlungsorientierte Kinderstunden
- **Workshop C**
  „Outdoorgames“ – Tipps und Prinzipien für Stadt-/Dorf- u. Geländespiele

Mitarbeiter: Ralf Kausemann, Christiane Volkmann, Ulrike von der Haar, Katharina Heimann

Ort: Sixthalle in 75217 Birkenfeld/Gräfenhausen

Preis: Sammlung

Programm und weitere Infos:
www.zeit-fuer-kids.de
oder
Arbeitskreis „Zeit für Kids“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg
Tel. 02771/830222
info@zeit-fuer-kids.de

WOHNUNG IM SCHÖNEN ERZGEBIRGSVORLAND

Schöne sanierte Wohnung in Oelsnitz/Erzgeb.

106 m², 4 Zimmer und Küche, Erdgeschoss, im 2-Familien-Wohnhaus auf dem Gemeindegrundstück zu vermieten. Großes Grundstück mit Garten, der mit genutzt werden kann. PKW-Stellplatz ist vorhanden. Schulen, Kindergarten, Einkaufszentren, Zug- und Bushaltestelle sind in unmittelbarer Nähe. Entfernung nach Chemnitz oder Zwickau mit dem Auto je rd. 30 min.

Informationen zur Gemeinde: **www.christen-in-oelsnitz.de**
Ansprechpartner: Ralph Kühn
Tel. tagsüber: 037298 27752 · Tel. abends: 037298-94074
Mail: r.kuehn@online.de

Herzlich Willkommen!

Gestalten Sie in unserem Freizeithaus im Nordschwarzwald
Ihre **eigene Freizeit**
- als Gemeinde oder Jugend
- als Familie

oder erleben Sie unsere **hauseigenen Freizeiten und Seminare**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

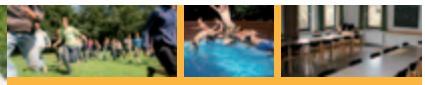
Christliches Freizeithaus „Schwarzwaldmühle“
Mühlenweg 15 • D-72297 Seewald-Besenfeld
Tel.Nr. 07447/514
info@swm-besenfeld.de
www.swm-besenfeld.de

SCHWARZWALDMÜHLE BESENFELD
Christliches Freizeithaus
Gemeinschaft erleben mit Gott

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Eine Anzeige in dieser Größe kostet **nur 78 Euro** – und die Mehrwertsteuer ist schon drin!

Melden Sie sich bei:
Anzeigenverwaltung
Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de



HIER IST ES SCHÖN!

Das Freizeitheim Eulenberg ist ein Gruppengästehaus mitten im Wald. Es hat **48 Betten** und kann sowohl als **Selbstverpfleger** wie auch mit **Vollpension** gebucht werden. Der **Wald**, ein kleines **Freibad** und verschiedene **Spiel- und Sportgeräte** direkt am Haus bieten ideale Möglichkeiten für **Kinder- und Jugendgruppen**.

Weitere Informationen:
Freizeitheim Eulenberg
Eulenbergsweg 1
D-27432 Basdahl

Telefon: 04766 – 717
fhe@christ-online.de

UPGRADE
... als Mitarbeiter wachsen ...

Seminartag für
Kinder-, Jungschar- und Teenagermitarbeiter

23. Februar 2019
in Hamburg

Programm:

- **Mit Kindern ins Gespräch kommen**
- Nachmittags kann zwischen vier **Praxis-Workshops** gewählt werden

Mitarbeiter: Carina Schöning
Ulrike von der Haar
Samuel Wischmeyer (BLB)
Torsten Wittenburg und andere

Ort: Freie Christliche Gemeinde Hamburg
Fasanenweg 27, 22145 Hamburg

Preis: Sammlung

Programm und weitere Infos:
www.zeit-fuer-kids.de
oder
Arbeitskreis „Zeit für Kids"
Postfach 1251
35662 Dillenburg
Tel. 02405/6078242
u.vonderhaar@gmx.de

Zeit zum Lesen

Zeit zum Lesen

John Piper
Einzigartige Herrlichkeit
Wie die Bibel ihre absolute Glaubwürdigkeit offenbart

Artikel-Nr.: 256297
Paperback, 384 Seiten
ISBN/EAN: 978-3-86699-297-9
EUR 9,90

Es ist die Herrlichkeit Gottes, von der die gesamte Bibel gleichsam durchstrahlt wird. Der Autor zeigt, dass es Gott dadurch allen – nicht nur den überdurchschnittlich Gebildeten – ermöglicht, die Bibel als das von ihm inspirierte Wort zu erkennen. In seinem Dienst und seinen Büchern hat er immer wieder darauf hingewiesen, dass in der Begegnung mit der Herrlichkeit Gottes der Mensch eine tiefe innere Erfüllung und den Schlüssel zu einem glücklichen Leben findet – und genau darum geht es ihm auch hier.

John Piper weist nach, dass im gesamten Universum, in der Erfüllung biblischer Prophetie, im Versöhnungswerk und den Wundern Jesu sowie im Leben von wiedergeborenen Menschen die Herrlichkeit Gottes aufstrahlt – wenn auch in unterschiedlichem Maße.

Dieses Buch wendet sich zunächst an Christen, indem es ihren Glauben stärken und ihnen bewusst machen will, auf welch sicherem Fundament er ruht. Es richtet sich aber auch an solche, die viele Zweifel und Einwände haben und der Bibel bisher kritisch gegenüberstehen. Der Autor möchte ihnen zeigen: Wenn die einzigartige Herrlichkeit, die uns im Wort Gottes entgegenstrahlt, so groß ist, dann lohnt es sich in jeder Beziehung, sein ganzes Leben auf dieses Fundament zu bauen!

DIE G

STEHT AUCH ALS KOSTENLOSER DOWNLOAD ZUR VERFÜGUNG

http://new.cb-buchshop.de/FTP/Gemeinde-Aktuell.pdf

mit
Miteinander füreinander.

www.freie-bruedergemeinden.de
Neue Website mit aktuellen Infos

Besuchen Sie den Shop der Christlichen Bücherstuben online!
www.cb-buchshop.de

Nordseebad Borkum
Ferien auf der Insel zu allen Jahreszeiten. Reihenhaus zu vermieten. Sehr gut eingerichtet, Z.H., Terrasse, zentrale Lage, Nähe Hauptstrand. www.mein-borkum.de
Anfrage: ☎ 02129/31988

Ostseebad Grömitz
Komf. Ferienwohnungen + Häuser für 2–8 Personen, 10–300 m Strandentfernung, ganzjährig
Tel. 02372 862277
info@ostseeblick-groemitz.de
www.ostseeblick-groemitz.de

Ostsee-Urlaub
Meer und mehr
www.freizeitheim-blekendorf.de

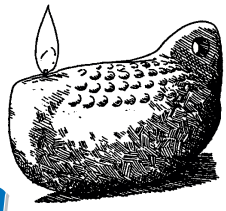
Denia/Spanien
Komf.-Ferienhaus, 6 Pers., Pool, Meerblick.
Tel. 04954/8904834

Nordsee: komfortable mit Liebe u. kinderfreundl. einger. FeHa mit Garten, Strandnähe, Strandkorb, 1-7 Per. Top Bewertungen! Tel. 02335 681701, www.haus-kuestenfeuer.de

Gemütliche FEWO Frankreich
2-6 Pers., 3 Schlafz., Tel: 0049277131895
www.ferienwohnung-genfersee.de

Schweden:
Ferienwohnung/Stellplatz
www. missionskyrkanforsvik.se/fewo
Tel. +46-505-21118

Betet für die Rettung Israels!
nach Römer 10,1



Bruderhilfe Israel e.V.
02224/9687464
info@bruderhilfe-israel.net
www.bruderhilfe-israel.net

Für mehr Informationen über uns bitte den QR-Code einscannen.

Hilfe für Brüder International

Wir unterstützen weltweit christliche Initiativen durch finanzielle Hilfe.

Projekt 5302 Sudan

Berufstraining für benachteiligte Frauen

Christen sind im Sudan Bürger „zweiter Klasse“. Trotzdem setzt sich ein christliches Seminar dafür ein, dass Frauen nähen und backen lernen. Wir wollen sie mit den nötigsten Materialien in ihrer Situation ermutigen.

www.gottes-liebe-weltweit.de
Schickstraße 2 • D-70182 Stuttgart • Fon 07 11/2 10 21 - 0
IBAN DE89 5206 0410 0000 4156 00 • BIC GENODEF1EK1
Gottes Liebe weltweit.

Verteiler gesucht!

Das Wort für heute

Das evangelistische Verteilblatt erscheint monatlich – **kostenlos.**

Abo-Best.-Nr. 272 713

Nähere Infos:
02771 8302-0

GOTT BEGEGNEN IN
REHE
CHRISTLICHES GÄSTEZENTRUM
WESTERWALD

Das Christliche Gästezentrum Westerwald – die beliebte Tagungs-, Konferenz- und Freizeitanlage im Hohen Westerwald.

Mit einem vielseitigen und spannenden Angebot genau das Richtige für Familien und Einzelgäste sowie für Gemeinde-, Freizeit- und Tagungsgruppen. Über 300 Betten, ein Hallenbad und unser großes Außengelände bieten Ihnen viel Raum sowohl zum Entspannen als auch für Gemeinschaft, Bibellesen und Gebet.

HERZLICH WILLKOMMEN
zu unseren aktuellen Veranstaltungen:

VATER-TOCHTER-FREIZEIT

01.03.-04.03.2019
mit Alexander Hellmich

„Vater & Tochter – gemeinsam sind wir stark!“ Diese Freizeit soll dazu dienen, dass Beziehungen wachsen – vor allem auch die zum Vater im Himmel. Aus dem Programm: Erlebnisse in der Natur, gemeinsames Bibelentdecken, Basteln u. v. m.

MÄNNERFREIZEIT

15.03.-17.03.2019
mit Horst-Helmut Katzmarzik
und Jörgen Lohse

„Seid mannhaft, seid stark!“ (1.Kor 16,13)
In der Bibel werden wir unter anderem aufgefordert, „mannhaft“ und „stark“ zu sein. Typisch männliche Attribute. Aber was bedeutet das eigentlich? Dicke Oberarme und Mucki-Buden-Figur ist hier sicher nicht gemeint.

MITTERNACHTSRUF ISRAELKONFERENZ

17.03.-21.03.2019
F. Peter, N. Lieth, E. Morise, N. Winkler

Der Fall und das Auferstehen Israels
Bitte ausführlichen Flyer anfordern

Wir leben ein klares Bekenntnis zu Gott und seinem Wort. Unsere Gastfreundschaft ist dadurch geprägt und motiviert uns, für Sie da zu sein. Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst. ***Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen oder erneut zu verwöhnen.***

Jetzt Jahresprogramm 2019 anfordern!

Christliches Gästezentrum Westerwald
Heimstraße 49 • 56479 Rehe
Telefon 02664 505-0 • info@cgw-rehe.de
www.cgw-rehe.de

»G« 2019-1

Änderungen zum Wegweiser

44649 Herne (Wanne-Eickel), Beethovenstraße 4
FB Sebastian Schöbel, Beethovenstraße 4
44649 Herne, Tel: 02325/798631
So 09.00 So 10.00 + Mi 19.30

An dieser Stelle werden fortlaufend Aktualisierungen des Wegweisers veröffentlicht, die in das vorhandene Exemplar eingeklebt werden können.

Fußballfreizeit
für 14 bis 18-jährige Jungen

13. – 20.07.2019

Infos + Anmeldung über
www.bibelheim-berthelsdorf.de
oder Tel. 035873/2206

Zum Vormerken:
Medizinisches Seminar
24. – 27. Oktober 2019
Thema: *Der Mensch – Wunder der Schöpfung*
Gastreferent: *Dr. Henrik Ulrich*

Bibelheim Berthelsdorf e.V.
OT Berthelsdorf
Hauptstr. 27a • 02747 Herrnhut
info@bibelheim-berthelsdorf.de

ANZEIGENSCHLUSS

für April/Mai 2019:	**1.03.2019**
für Juni/Juli 2019:	**30.04.2019**
für August/Sept 2019:	**1.07.2019**

Bestellungen bitte direkt an die Anzeigenverwaltung.

Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Hinweis: Anzeigen – auch Buchwerbungen – sind keine Empfehlungen der Redaktion und stimmen auch nicht grundsätzlich mit der Meinung der Redaktion überein.

Christliche Bücherstuben GmbH

Bücher fürs Leben

Christliche Bücherstuben in ganz Deutschland – auch in Ihrer Nähe

01896 Pulsnitz
Kurze Gasse 7
035955/779730

02625 Bautzen
Fleischmarkt 10
03591/460330

07926 Gefell
Markt 1
036649/799899

08064 Zwickau-Planitz
Äußere Zwickauer Str. 31
0375/7880168

08107 Kirchberg
Bahnhofstr. 8
037602/70402

24768 Rendsburg
Königstr. 20
04331/24110

32479 Hille
Mindener Str. 102
05703/5867

32584 Löhne-Mennighüffen
Lübbecker Str. 160
05732/972639

35683 Dillenburg
Moltkestr.1
02771/8302-0

40233 Düsseldorf
Ackerstr. 79
0211/376751

40822 Mettmann
Am Königshof 43
02104/25262

44534 Lünen
Münsterstr. 27
02306/57025

51379 Leverksn.-Opladen
Kölner Str. 90
02171/341298

52249 Eschweiler
Rosenallee 22
02403/10816

56316 Raubach
Harschbacher Str. 12
02684/6612

57078 Geisweid
Rijnsburger Straße 3
0271/81447

57223 Kreuztal
Marburger Str. 31
02732/204306

57290 Neunkirchen
Hofgarten 4
02735/60155

57518 Betzdorf
Bahnhofstr. 32
02741/27251

57586 Weitefeld
Gartenstr. 1
02743/4891

58762 Altena
Lennestraße 50
02352/1344

58791 Werdohl
Neustadtstraße 4
02392/13382

58840 Plettenberg
Wilhelmstraße 23
02391/2348

59555 Lippstadt
Poststr. 24
02941/3274

67227 Frankenthal
Schmiedgasse 26
06233/9950

74172 Neckarsulm-Amorbach
Amorbacher Str. 16
07132/3824386

74889 Sinsheim
Zwingergasse 1
07261/63188

75217 Birkenfeld
Hauptstr. 10
07231/485004

87700 Memmingen
Lindauer Str. 8
08331/4445

88212 Ravensburg
Zeppelinstr. 2
0751/32525

fürs Leben

www.cb-buchshop.de

Herzliche Einladung zu folgenden Bibelwochen

03.02. – 07.02.2019	**Wenn Träume zerplatzen** Karl-Ernst Höfflin
15.02. – 17.02.2019	**Jugend-Bibel-Wochenende** Referent: Thomas Powilleit, Pastor und Bibellehrer **Anders werden – aber wie?** *Anmeldung über www.die-jfb.de*
16.02. – 24.02.2019	**Jesus, der Sohn Gottes – im Johannesevangelium** Kornelius Schulz
24.02. – 02.03.2019	**Allda kreuzigten sie ihn – Der Leidensweg Jesu** Siegmar Platzen
24.03. – 31.03.2019	**Israelwoche mit Gerhard Frey**
31.03. – 06.04.2019	**Das Evangelium der Gnade – Spiegelbild deines Lebens** Michael Röhlig

Das Haus Felsengrund ist ein gepflegtes Haus direkt am Wald. Es gibt sehr viele ebene Wanderwege. Alle Zimmer sind mit dem Aufzug erreichbar und haben Telefon. Gottes Wort und biblische Seelsorge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert, damit neben der äußeren Entspannung auch die Seele Ruhe findet.

Anfragen und Anmeldungen an:

Stiftung Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
75385 Bad Teinach-Zavelstein
Tel.: 07053/9266-0 · Fax: 07053/9266-126

Haus Felsengrund ZAVELSTEIN
www.haus-felsen-grund.de

Haus Felsengrund ZAVELSTEIN

Die Stiftung Haus Felsengrund sucht ab sofort

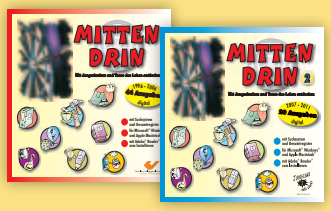
eine/-n Koch/Köchin und eine/-n Hauswirtschafter/-in

Unser christlich geführtes Gästehaus im Nordschwarzwald braucht dringend Verstärkung. Es ist uns ein Anliegen, sowohl dem Gast als auch den Mitarbeitern eine vertrauensvolle und herzliche Atmosphäre zu bieten.

Was sollten Sie mitbringen?
- Berufserfahrung in Gemeinschaftsverpflegung und / oder Hauswirtschaft
- Flexibilität, Belastbarkeit und Teamfähigkeit
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Gepflegtes, freundliches Auftreten
- Freude am Umgang mit Menschen

Wir bieten Ihnen
- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit Kontakt zu Menschen, für die der christliche Glaube eine kompromisslose Grundlage ist
- Arbeiten in einem engagierten Team
- Unbefristeter Arbeitsvertrag
- Unterstützung bei der Wohnungssuche

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit geistlichem Lebenslauf, auch gerne per E-Mail.
Stiftung Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25, 75385 Bad Teinach-Zavelstein
Ansprechpartner: Roland Bretschneider – Hausleitung
E-Mail: rb@haus-felsen-grund.de



Mittendrin CD 1 und CD 2
Best.-Nr.: 272 715 500 | CD, **19,90 €**
Best.-Nr.: 272 715 510 | CD, **9,90 €**

Jetzt bestellen unter www.cb-buchshop.de

→ Jetzt bestellen unter www.cb-buchshop.de

Hanno Herzler / Anke Hillebrenner

Das Geheimnis des Siegelrings

Ein Abenteuerhörspiel mit den Rothstein-Kids
(Folge 7)

Audio-CD in Jewelbox, 79 Min. Spielzeit
Best.-Nr. 271 543, € (D) 9,90

Der Original-Siegelring Martin Luthers ist spurlos verschwunden – samt dem wissenschaftlichen Gutachten, das seine Echtheit beweisen soll! Schon bald heften sich die Rothstein-Kids einem geheimnisvollen Verdächtigen an die Fersen und geraten immer tiefer in ein sehr gefährliches Abenteuer.

Mit Informationen zu Philipp Melanchthon

Ute Buth / Hans-Jörg Nisch (Illustr.)

Erklärt mir mal, wo komm ich her?

Fragen und Antworten rund um den Start ins Leben

Gb., 52 S., 21,6 x 29,7 cm
Best.-Nr. 271 610, ISBN 978-3-86353-610-7
€ (D) 14,90

Lisa erwartet ein Geschwisterchen und hat jede Menge Fragen. Behutsam, kindgerecht und verständlich erklären Mama und Papa ihr, was es rund um das ungeborene Baby alles zu wissen gibt. Sie erzählen viel von Lisas eigener Zeit im Bauch. Und natürlich wächst auch das Geschwisterchen weiter und macht sich schließlich auf den Weg. Schon bald sind sie eine prima Viererfamilie. Einfühlsam nimmt die Geschichte der kleinen Lisa andere Kinder mit auf den Weg über das Wunder des Lebens.

Waldemar Grab

Was bringt mir eigentlich der christliche Glaube?

Ein persönliches Fazit

Tb., 80 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271 598, ISBN 978-3-86353-598-8
€ (D) 3,90

Pointiert macht Waldemar Grab deutlich, dass der christliche Glaube nichts mit irdischen Vorteilen zu tun hat. Dabei bringt die Beschäftigung mit diesem Thema doch Erstaunliches zutage! Ein herausforderndes Buch für jeden, der sich mit dem christlichen Glauben intensiver beschäftigen möchte, und ein Auffrischungskurs für Gläubige.

Christoph Tauberschmidt

Gute Nachrichten für Handwerker

Tb., 64 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271 597, ISBN 978-3-86353-597-1
€ (D) 3,90

Der Autor, von Beruf Tischler, will mit Handwerker-Kollegen ins Gespräch kommen und ihnen das Evangelium erklären. Anknüpfend an die Besonderheiten seines Berufes und Erlebnisse aus dem Berufsalltag erklärt er wichtige Aspekte einer Begegnung mit Gott und Jesus Christus. Zahlreiche Abbildungen seiner alltäglichen Werkzeuge ergänzen die Ausführungen und vermitteln eine Vorstellung von den Herausforderungen seines Handwerks. Seine Motivation zu diesem Buch: „Mein Herz schlägt für Gott, und es schlägt für die vielen Menschen, die Gott (noch) nicht kennen – insbesondere für alle Handwerker."

Michael Kotsch

War die Reformation ein Irrtum?

Evangelikale und die katholische Kirche heute

Tb., 176 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271 620, ISBN 978-3-86353-620-6
€ (D) 7,90

Seit einigen Jahren kann man eine fortschreitende Annäherung zwischen Evangelikalen und Katholiken beobachten. Durch moderne Katholiken wie z. B. Johannes Hartl sehen sich evangelikale Christen ermutigt, hinter die Reformation zurückzukehren. Michael Kotsch hinterfragt konsequent diese Entwicklung und zeigt: Wer an den reformatorischen Grundsätzen festhalten will, kann diesen neuen Kurs nicht mitgehen.

Margitta Paul (Hg.)

Da kann man nur staunen

Lebensberichte

Kann man mit 50 noch einmal ganz neu anfangen? Oder mit 67 oder sogar mit 90? Dass es geht, berichten verschiedene Menschen. In reifen Jahren haben sie eine Kehrtwende erlebt oder erfahren, wie Gott ihnen in den Beschwerden ihres Alters auf besondere Art geholfen hat. Die erstaunlichen und bewegenden Berichte machen Mut, das eigene Leben zu überdenken und einen Neuanfang zu wagen.

Tb., 64 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271 572, ISBN 978-3-86353-572-8
€ (D) 3,90

DER EINTRITTSPREIS INS REICH DER HIMMEL KOSTET NICHTS; DIE STÄNDIGE HINGABE KOSTET ALLES.

Henry Drummond

Henry Drummond (1851-1897) war ein schottischer evangelikaler Autor und Dozent. Noch heute ist sein Name vor allem unter Christen sehr bekannt, und zwar wegen seines Buches „Die Liebe aber ist die größte" (weltweit bis heute ca. 12 Mio. Exemplare), in dem er sich mit der Bedeutung des Hohelieds der Liebe (1. Korinther 13) im Neuen Testament beschäftigt.

HINGABE IST: DEM HERRN GEBEN, WAS IHM GEHÖRT.

Corrie ten Boom

Corrie ten Boom (1892-1983) war eine niederländische Christin, durch deren Einsatz während des Zweiten Weltkriegs unter der deutschen Besatzungsmacht zahlreiche Juden vor dem Holocaust gerettet wurden. Ihr zentrales Thema war Vergebung, die nur durch Gottes Hilfe möglich sei.

Heiligung ist die Bewahrung der Verbundenheit mit Gott, die das, was von Gott scheidet, abstößt und das, was mit ihm verbindet, ergreift und festhält.

Adolf Schlatter